MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

352 (2.8.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281863

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 352 — Montag, 2. August 1937

Zerplatzt Frankreichs „Volksfront" jetzt?

Schwere kommunistische Ausfälle gegen die Regierung Chautemps

Die Frontkämpfer aus 15 Nationen rufen erneut zu Verständigung und Frieden auf

Französische Frontkämpfer trafen in Berlin ein
Die französischen Gäste bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt. Zweiter von links: Ehrenpräsident Henri Rossignol vom U. N. S., links neben ihm Jean Claude, der Vertreter der Kriegsgefangenen. Weltbild (M)

Delbos in einem Auto bespien . . .

DNB Paris, 2. August.

Die französischen Sozialdemokraten und mit ihnen zusammen die Pariser „Volksfront"-Verbände haben gestern die 23. Wiederkehr des Tages der Ermordung des Marxisten Jean Jaurès durch einen Straßenumzug gefeiert, der vor dem Pantheon in einer Kundgebung ausklang. Leon Blum hielt dabei eine Gedenkrede. Außenminister Delbos verlas anschließend eine Botschaft des Ministerpräsidenten Chautemps, der Jaurès als „großen Republikaner und großen Pazifisten" feierte.

Die Gedenkfeier wäre ohne Mißklang verlaufen, wenn nicht noch der kommunistische Abgeordnete Cogniot eine Rede gehalten hätte, die bei den übrigen anwesenden Vertretern der „Volksfront" stärkstes Mißfallen erregte. Wie diese Rede im einzelnen gelautet hat, läßt sich vorderhand nicht feststellen. Aus den Pariser Blättern ist nichts darüber zu entnehmen. Die kommunistische „Humanite" veröffentlicht nur einen kurzen Auszug der Rede. Soviel bekannt ist, hat jedenfalls der kommunistische Abgeordnete die Politik der Regierung in innen- und außenpolitischer Hinsicht außerordentlich scharf kritisiert.

„Wir wollen Flugzeuge für Spanien"

Dieser kommunistische Ausfall fand noch eine Ergänzung in einem Zwischenfall, der sich unmittelbar nach der Gedenkfeier vor dem Pantheon ereignete. Als der Kraftwagen, in dem Außenminister Delbos Platz genommen hatte, sich entfernen wollte, wurde er von einer Gruppe Kommunisten umringt, die im Sprechchor riefen: „Wir wollen Flugzeuge für Spanien". Wie das „Echo de Paris" berichtet, haben einige dieser Kommunisten den Kraftwagen des Außenministers bespien.

Wie verlautet, hatte Delbos nach der Gedenkfeier eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, dem er über die Zwischenfälle berichtete. Die Ausfälle des kommunistischen Abgeordneten bildeten den Hauptgegenstand der Besprechung. Die Zwischenfälle dürften noch weitere Folgen haben, zumal Delbos und Chautemps beschlossen haben sollen, diese Angelegenheit im Hauptausschuß der „Volksfront" zur Sprache zu bringen.

Hindenburgs Todestag

Kranzniederlegung im Auftrage des Führers

Berlin, 2. August (HB-Funk.)

Am heutigen Todestage des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des 1. Armeekorps, Generalleutnant von Küchler, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmals nieder. Die Ehrenwache am Ehrendenkmal war aus diesem Anlaß verstärkt worden.

Schon 90 000 Besucher am Funkturm

Und 55 Sonderzüge zur Rundfunkausstellung

Berlin, 2. Aug. (Eig. Dienst).

Sofort nach der Eröffnung der 14. Großen Rundfunkausstellung setzte in der Berliner Ausstellungsstadt am Kaiserdamm der Zustrom der Besucher ein. Bis zum Sonntagabend hatten bereits 90 000 Menschen die Ausstellung besucht. Nicht weniger als 55 Sonderzüge zur Rundfunkausstellung sind bisher in Berlin angekommen.

Das Interesse der Besucher wendet sich in besonderem Maße den Sendedarbietungen und den neuen Geräten zu, die trotz weiterer Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr in ihren Preisen erheblich gesenkt wurden.

Henri Pichot sprach im Olympia-Stadion

Die imposante Berliner Verständigungs-Kundgebung unter dem Zeichen der NSKOV

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. August.

Das Reichstreffen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, zu dem über 100 000 ehemalige Frontkämpfer aus dem ganzen Reich und starke Abordnungen aus vielen ausländischen Staaten nach Berlin gekommen waren, gab, wie bereits kurz berichtet, an diesem Wochenende der Reichshauptstadt sein Gepräge. Der Höhepunkt des Reichstreffens war zweifellos die Großkundgebung im Olympia-Stadion.

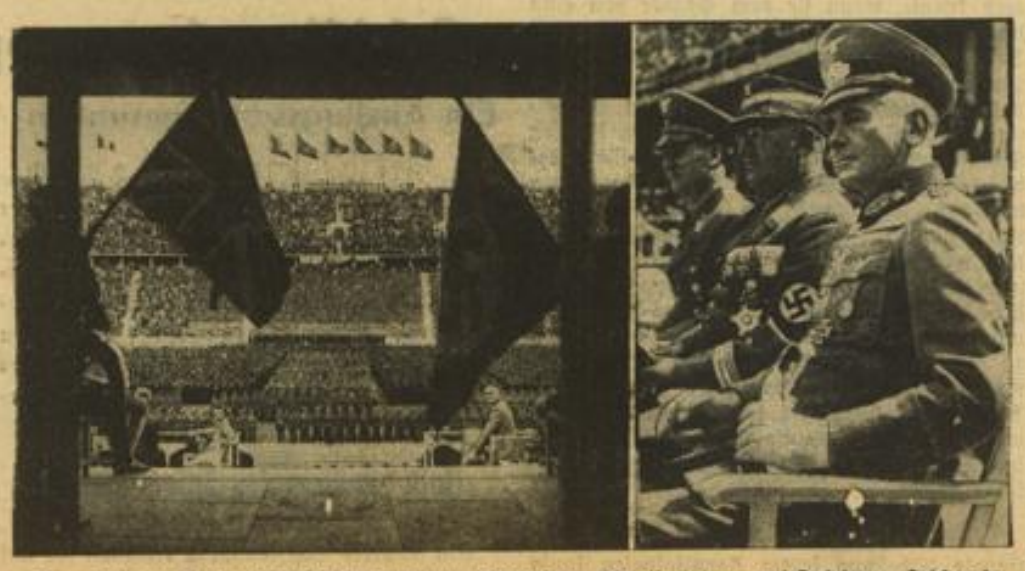
Schon seit den frühen Morgenstunden hatte ein riesiger Anmarsch nach dem Reichssportfeld eingesetzt, und als um 11 Uhr die Kundgebung ihren Anfang nahm, war das gewaltige Rund des Stadions bis auf den letzten Platz besetzt. Von den Zinnen des Oberringes grüßten die Fahnen des Dritten Reiches. Gegenüber der Haupttribüne saßen mehrere tausend Jungen und Mädel der Hitlerjugend und des BDM. Im Stadion selbst hatten über 100 000 alte Frontkameraden aus Berlin und dem ganzen Reich sowie die Angehörigen zahlreicher gefallener Kriegsteilnehmer Platz genommen.

Unter den Ehrengästen bemerkte man neben den Abordnungen der ausländischen Frontkämpferorganisationen, die zum großen Teil in Uniform erschienen waren, zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht und Polizei, Vertreter der SS, der SA, des NSKK, des Arbeitsdienstes und der HJ sowie die Repräsentanten von Partei und Staat, unter ihnen auch die Gauleiter Mutschmann und Koch und die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink. Die Verbundenheit der Wehrmacht des Dritten Reiches mit den alten Frontkämpfern fand durch die Anwesenheit des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, ihren besonderen Ausdruck.

Großartiger Einmarsch ins Stadion

Unter dem nichtendenwollenden Jubel der Hunderttausend vollzog sich der Aufmarsch der Ehrenformationen: zuerst in riesigen Marschsäulen die Kolonnen des NSKOV, dann die Abordnungen des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, des NS-Soldatenbundes, des NS-Marinebundes, des Kolonialkriegerbundes, der SA, der SS, der Politischen Leitung der NSDAP, des NSKK, des NSFK und des Luftschutzes, der Wachstandarte „Feldherrnhalle", der Polizei (in Paradeuniform mit umgehängtem Karabiner) und des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Mit stürmischem Beifall wurde der schneidige Einmarsch der Leibstandarte Adolf Hitler und der Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe mit den alten Fahnen begrüßt. Nach beendetem Aufmarsch der Formationen verkündeten von den Zinnen des Stadions Fanfarensignale der Pimpfe den Einmarsch der Fahnen des NSKOV, die unter den Ehrenbezeigungen der Formationen am Marathontor Aufstellung nahmen.

Nach dem Eintreffen des Reichskriegsopferführers Oberlindober erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches die feierliche Flaggenhissung: umgeben von den Fahnen des Dritten Reiches gingen die Flaggen



Der Aufmarsch der 100 000 / Rechts: v. Blomberg, Oberlindober und Baldur v. Schirach

MARCHIVUM

von 14 ausländischen Nationen an den Masten des Stadions hoch.

Die Kundgebung wurde dann durch Gauamtsleiter Baltes eröffnet. Nach einer Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges überbrachte der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görlitzer, die Grüße des Berliner Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, worauf Freiherr Seutter von Lötzen und SS-Obergruppenführer Oberst a. D. Reinhardt die Grüße der im NS-Soldatenbund und im Reichskriegerbund zusammengeschlossenen ehemaligen Soldaten überbrachten.

Die Ansprache des Franzosen

Im Namen der internationalen Frontkämpferorganisation sprach dann der Führer der französischen Delegation, Henri Pichot, in deutscher Sprache, herzliche kameradschaftliche Worte:

„Ich begrüße euch im Namen der ehemaligen Kriegsteilnehmer von 14 Nationen, die einst im Felde standen. Wir haben der herzlichen Einladung eurer Führer Folge geleistet, um euch den kraftspendenden Anblick der Friedensvereinigung der ehemaligen Frontkämpfer aller Länder zu geben. Während des Großen Krieges haben wir unsere Pflicht für unser Vaterland getan. Heute tun wir wieder unsere Pflicht, indem wir für den Frieden unter den Völkern arbeiten. In jedem Lande sind die Opfer des Krieges und die Frontsoldaten in Vereinigungen zusammengefaßt, um sich gegenseitig zu helfen. Sie haben untereinander die Kameradschaft der Soldaten der Schützengräben bewahrt. Sie bilden die große heroische Familie der Generation, die im Feuer gestanden hat. Ueber die Grenzen und über die schrecklichen Erinnerungen der Schlachten hinaus reichen sich die Männer des Krieges die Hand. Jeder von uns achtet den Gegner von damals; jeder von uns steht heute im Dienst der Verständigung der Völker. Europa ist zu klein geworden für einen neuen Krieg. Ein europäischer Krieg würde ein Chaos der alten Zivilisation herbeiführen. Kein Volk könnte solch eine Katastrophe überstehen.

Wir alle lieben unser Vaterland ebenso, wie ihr euer deutsches Vaterland liebt. Wir wollen, daß sich unsere Länder verstehen und sich achten, wie wir, die Frontsoldaten, es tun. Wir sind aus 14 Nationen gekommen, um euch deutschen Kameraden zu sagen, daß in jedem unserer Länder die alten Frontsoldaten, die Witwen der Gefallenen, die Kinder der Toten und Ueberlebenden des Krieges den Frieden wollen. Wir wollen den Frieden für alle unsere Völker und für euer Volk. Wir werden es in allen unseren Ländern sagen, damit sich überall die starke brüderliche Stimme der Frontgeneration erhebt.

Ich grüße eure Fahnen! Ich grüße in euch das deutsche Volk! Und ich sage am Jahrestag des Großen Krieges: Es leben die im Frieden geeinten Nationen!"

Die französische Nationalhymne klingt dann auf, und stehend entbieten die Teilnehmer der Kundgebung den ausländischen Frontkämpfern ihren Gruß.

Das Mannheimer Konzert in Breslau

beschloß am Sonntagabend die unvergeßlichen Sängerfesttage

Karlsruhe, 1. August.

Aus Breslau wird dem DNB fernmündlich folgender Bericht übermittelt:

Die Breslauer Festtage werden allen Badenern ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Besonders erhebend und begeisternd war ihre Mitwirkung bei der Deutschen Weihestunde auf der Friesenwiese am Samstagabend, wo sie vor 500 000 Deutschen — es waren viele Auslandsdeutsche darunter, die zum Teil in Trachten gekommen waren — mit einigen anderen Sängergauen vaterländische Lieder sangen und damit die Rede des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels umrahmten.

Im Festzug, der am Sonntag stattfand und nach der Weihestunde einen zweiten glanzvollen Höhepunkt brachte, marschierten die Badener an der Spitze der inlandsdeutschen Sängerschaften. Bereits in früher Morgenstunde hatten sie Aufstellung genommen und marschierten gegen ½10 Uhr in die Stadtmitte und kamen etwa eine Stunde später auf dem Schloßplatz in musterhafter Ordnung und Geschlossenheit an der Tribüne des Führers vorbei. In allen Straßen wurden sie von der Bevölkerung, die dicht gedrängt stand, begeistert begrüßt. Sie dankten für die ununterbrochenen Heilrufe und die Erfrischungen, die ihnen gereicht wurden, mit dem badischen Sängerspruch und badischen Volksliedern. Ihre 350 Vereinsfahnen wurden innerhalb der 8000 Fahnen des Deutschen Sängerbundes getragen, geziert mit der Plakette, die der Führer den teilnehmenden Vereinen an diesem 12. Sängerbundesfest gestiftet hat. Sehr schön war der Festwagen mit dem Bundesbanner des badischen Sängerbundes, das umrahmt war von 30 badischen alten Vereinsfahnen. Diesem Festwagen folgte eine Trachtengruppe aus dem Schwarzwald.

Für den Sonntagabend hatte der Mannheimer Sängerkreis zu einem Abend der Badener eingeladen. Die Vortragsfolge bestritt die „Liederhalle" Mannheim unter Musikdirektor Gellert in bekannter Meisterschaft. Es sprachen Sängergauführer Karl Schmitt und sein Stellvertreter Dr. E. Münch mit einem Hinweis auf die 75-Jahrfeier des Badischen Sängerbundes am 29. August in Pforzheim.

Weltbild (M)

Am Rande des Sängerbundesfestes

Ein NSKK-Mann vom Verkehrserziehungsdienst erklärt Sängerinnen aus Steiermark den Verkehr in der Großstadt.

Obwohl an jeden einzelnen Sänger während des Festes große Anforderungen gestellt waren, sind sie begeistert über die Breslauer Tage und heben als Höhepunkte die Deutsche Weihestunde auf der Friesenwiese mit dem märchenhaft-schönen Riesenfeuerwerk und den Festzug hervor, daneben auch die vielen Konzerte der Gaue und der einzelnen Vereine, die sie besuchen konnten. Vor allem sprechen sie dankbar über die große Gastfreundschaft der Stadt Breslau.

Auf der Rückfahrt, die die Badener am Montag antreten, wollen sie einen Ausflug ins Riesengebirge machen und dann die Stadt Nürnberg besuchen.

Badische Komponisten erfolgreich

Einen außerordentlichen Erfolg hatte übrigens in der dritten Gaufeierstunde die Kantate „Heilig Vaterland" von Franz Philipp, gesungen vom Rheinischen Sängerbund und 350 Hitlerjungen. Das Werk strahlte dank einer hervorragenden Wiedergabe auf die Zehntausende von Hörern eine mächtige Wirkung aus. Auch die Chöre anderer badischer Komponisten, wie Richard Trunk, Bruno Stürmer, Wilhelm Maler, fanden bei dieser Gaufeier oder in sonstigen Konzerten herzliche Aufnahme.

Die Frontkämpfer danken Hitler

Ueber vier Jahre regiert nun in unserer deutschen Heimat der Führer und die nationalsozialistische Weltanschauung. In diesen vier Jahren ist für den europäischen Frieden praktisch mehr erreicht worden, als jemals Phrasendrescher vorher zu hoffen gewagt hatten.

Die Hoffnungslosigkeit der Systemzeit ist beseitigt worden vom fanatischen Glauben eines großen Volkes an seine Zukunft. Wir deutschen Frontsoldaten sehen in den Vorgängen der letzten vier Jahre in unserem Volk in tiefer Ergriffenheit und heiliger Freude die Gefühle wiederhergestellt, die uns 4½ Jahre im Kriege befähigt hatten, die Vorposten des gesamten deutschen Volkes zu sein.

Der Führer hat dem politischen Aufbau, der Neuordnung der Wirtschaft die Schaffung der deutschen Wehrmacht folgen lassen. Wenn heute zwischen uns, den Soldaten des Weltkrieges, die junge deutsche Wehrmacht steht, dann wissen wir zuversichtlich, daß in ihrer Hand die deutsche Ehre und die deutsche Zukunft genau so sicher behütet werden, wie sie es einst in unserer Hand gewesen sind. Der wahre äußere Frieden wird, nachdem der innere Frieden seine Voraussetzung ist, auch noch zu erkämpfen sein. Der Frontsoldat ist in diesem Zeitpunkt deutscher Entwicklung der berufene Sprecher für den äußeren Frieden.

Wir bedrohen die Welt nicht

Nun sagt ein Teil derer in der Welt, die das deutsche Volk und die den deutschen Staat tragende Idee des deutschen Nationalsozialismus nicht kennen oder nicht kennen wollen, daß die kraftvolle Erneuerung unseres Volkes und seine Wiederaufrüstung eine ständige Drohung für die anderen Völker sei. Ihnen möchte ich als Frontsoldat die Antwort des deutschen Frontsoldaten geben.

Wir haben den letzten Krieg nicht verschuldet und nicht gewollt. Wir haben in diesem Krieg als deutsche Männer unsere Pflicht getan, genau so, wie die Millionen der Kameraden, die gegen uns im anderen Graben gefochten haben. Wir kennen den Krieg und weil wir ihn kennen, meine Kameraden, lieben wir den Frieden! Für uns ist der Frieden — und damit glaube ich auch mit den Männern aus dem anderen Graben übereinzustimmen — die vorbehaltlose Anerkennung des gleichen Lebensrechtes und der gleichen Ehre für die Völker, die miteinander Frieden schließen.

Unbeirrt weiter arbeiten!

Wir sind bereit, unseren Nachbarn die Hand zur Zusammenarbeit zu reichen und wir werden dieses Ziel auch gewinnen. Die Achtung von einst ist die Quelle unserer Kameradschaft von heute, die Kameradschaft von heute wird der Beginn unserer Freundschaft von morgen sein. Wir sind entschlossen, unseren Weg unbeirrt weiterzugehen. Wir gehen ihn in dem Bewußtsein, unserem Führer Adolf Hitler zu dienen. Wir gehen ihn in dem frohen Bewußtsein, auch als zerschossene Frontsoldaten und als Kriegerwitwen noch würdig und stark zu sein, eine große Aufgabe zu lösen, wir gehen ihn voll stolz und Treue für unser deutsches Vaterland und unser liebes deutsches Volk."

Die Lieder der Nationen und der Ausmarsch der Fahnenabordnungen schlossen die Kundgebung, die ein machtvolles Bekenntnis der Kraft und Stärke aber auch des Friedenswillens der deutschen Nation darstellte.

Während einer kurzen Pause wurden die Mitglieder der NSKOV übrigens auf dem Maifeld durch den Hilfszug Bayern verpflegt. Dann fanden im Olympia- und im Schwimmstadion internationale Sportwettkämpfe statt, die vom Reichsbund für Leibesübungen in Verbindung mit dem Reichssportamt der NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet wurden.

Hier wächst die Zukunft Europas

An die ausländischen Frontkämpfer gewandt, widerlegte Baldur von Schirach die böswilligen Behauptungen, die heranwachsende deutsche Jugend werde in militaristischen Absichten erzogen. Die Uniform der Jugend sei nichts anderes als das Kleid der deutschen Kameradschaft. Der Jugendführer lud in diesem Zusammenhang die heranwachsende Generation aller Länder ein, selbst nach Deutschland zu kommen und mit der deutschen Jugend Kameradschaft und hoffentlich Freundschaft zu schließen. „Hier wächst die Zukunft Europas, in den Zeltlagern der Jugend wächst die wahre Verständigung heran. Dort reicht sich die Jugend ehrlich und aufrichtig die Hand. Denkt an das Opfer, das die Frontkämpfer einst brachten, und an jene zwei Millionen, die heute nicht mehr unter uns sind. Im Gedächtnis an den Einsatz der deutschen Soldaten und den Einsatz aller Soldaten der Welt bekennt sich die Jugend zu dem großen Gedanken eines friedlichen Europa. Wir als deutsche Jugend werden unsere Pflicht erfüllen!

Vor 23 Jahren begann der Weltkrieg

Schließlich ergriff Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort und führte unter anderem aus:

Wenigen Generationen unseres deutschen Volkes hat die Vorsehung schwerere und größere Aufgaben gestellt als der unseren. Vor nunmehr 23 Jahren begann zum ersten Male in unserem Leben der Kampf um die Existenz unseres Volkes und um den Bestand der Nation, ein Ringen und Kämpfen mit 36 Nationen, und wir gedenken heute des Tages, an dem wir vor 23 Jahren zu den Fahnen gerufen wurden in der heiligen Ueberzeugung, angegriffen zu sein und die Nation verteidigen zu müssen.

Der „Frieden", der am 28. Juni 1919 diktiert wurde, mußte von ehr- und wahrheitsliebenden deutschen Soldaten als eine Fortsetzung des durch den Versailler Vertrag beendeten Krieges mit anderen Mitteln angesehen werden. Und aus dieser Zeit, meine Kameraden, stammt der heiße Wunsch und das aufrichtige Streben der deutschen Frontsoldaten nach einem wahren Frieden.

Der erste Frontsoldat, der seinen Glauben an Deutschland und an seine Zukunft nie verloren hat, war Adolf Hitler. Um ihn scharten sich seine Kriegskameraden, zu ihm strebte die deutsche Jugend.

Wir verschafften uns Achtung

Es lag aber auf der Hand, daß die deutsche Nation zum wahren Frieden erst dann kommen konnte, wenn sie dem Gegner von einst wieder Achtung abzugewinnen imstande war. Deshalb galt der Kampf Adolf Hitlers nicht zuerst den außenpolitischen Folgeerscheinungen des Zusammenbruches, sondern den Erscheinungen und Vereinigungen, die im inneren Deutschland zum Zusammenbruch geführt haben. Angesichts des für die Zukunft drohenden deutschen Zusammenbruchs hat sich unter Führung Adolf Hitlers die Abwehrfront der deutschen Nation gebildet. Sie war gewillt, die rote Faust aufzubrechen, bereit, anstelle der knechtseligen Unterwerfung den Kampf um die innere und äußere Freiheit der Nation zu führen. Aus diesen Jahren der inneren Auseinandersetzung beklagen wir über 400 tote Nationalsozialisten, die im gleichen Opfergeist wie der deutsche Frontsoldat im Großen Krieg den Kampf um die Erhaltung der Nation geführt haben.

Deshalb bleiben die Kämpfer um die nationale Erhebung jedem Frontsoldaten innig verbunden, weil sie das Werk vollendet haben, das Frontsoldaten begonnen haben.

Hierauf ergriff der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, das Wort. „Die Jugend", so sagte er u. a., „begeht heute gemeinsam mit den Kämpfern des Weltkrieges eine Feierstunde. Die Jugend erinnert sich gerade heute besonders der Taten der Frontsoldaten und ihrer großen Erfolge. Die Kluft, die nach dem Kriege zwischen den Vätern, die im Felde waren, und der Jugend, die den Krieg in der Heimat erlebte, bestand, besteht heute nicht mehr. Heute findet sich die Frontkämpfergeneration in dieser Jugend wieder. Die Kämpfer der Front mußten leiden, damit die deutsche Jugend leben kann. Das Erlebnis, das der Frontsoldat gehabt hat, ist von der Jugend Adolf Hitlers übernommen worden und soll in Ehrfurcht immerdar gewahrt bleiben. Der gemeinsame Wunsch des Soldaten der Front und der deutschen Jugend ist ein friedliches Deutschland in einer friedlichen Welt."

Schiffszusammenstoß im Pyräus

Ein Ausflugsschiff gesunken / Wahrscheinlich 40 Todesopfer

DNB Athen, 2. August.

Während der Nacht zum Montag stieß der Personendampfer „Hydra" mit dem Motorschiff „Anastasia" zusammen, das voll besetzt mit Ausflüglern von der Insel Aegina zurückkehrte. Das Motorschiff barst in zwei Teile und sank sofort. Bisher wurden neun Leichen gefunden. 30 weitere Personen werden noch vermißt.

Noch ein Dampfer-Zusammenstoß

EP Habana, 2. August.

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich auf der Höhe von Habana auf Kuba. Ein Ausflüglerdampfer stieß mit einem kubanischen Handelsdampfer zusammen. Zwölf Personen wurden entweder sofort getötet oder ertranken. Fünfzig andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Italienisches Großflugzeug verunglückt

DNB London, 2. August.

Wie aus Wadi Halfa im Sudan gemeldet wird, fing am Montagmorgen auf dem dortigen Flugplatz ein italienisches Großflugzeug beim Landungsmanöver Feuer und wurde vollkommen vernichtet. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung und vier Fahrgäste den Tod. Behörden der italienischen Luftfahrtgesellschaft „Ala-Littoria" haben sich sofort bei Bekanntwerden des Unglücks im Flugzeug von Kairo nach Wadi Halfa begeben, um die erforderlichen Untersuchungsmaßnahmen einzuleiten.

MARCHIVUM

Betrunkener Kraftfahrer

Schwerer Zusammenstoß am Luisenring

Am 1. August stießen auf der Straßenkreuzung Kirchenstraße und Luisenring der Personenkraftwagen II D 25067, Führer Adolf Weyrauch, wohnhaft in Höningen, und das Kraftrad II S 23581 zusammen. Der Kraftradfahrer und sein Mitfahrer erlitten erhebliche Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Personenkraftwagens (Weyrauch), weil er unter erheblicher Einwirkung geistiger Getränke stand. Außerdem wurde festgestellt, daß beide Bremsen seines Fahrzeugs unwirksam waren. Weyrauch versuchte nach dem Zusammenstoß sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht zu entziehen. Er wurde nach erfolgter Entnahme einer Blutprobe in das Gefängnis eingeliefert.

40 Verkehrsunfälle

in einer Woche

In der letzten Woche ereigneten sich hier insgesamt 40 Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person getötet und 21 Personen verletzt. An Fahrzeugen wurden 18 Kraftfahrzeuge, zehn Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt.

Am Sonntagmittag stießen an der Ecke Sekkenheimer- und Traitteurstraße ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Bei dem Sturz trug der Radfahrer erhebliche Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung davon. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Das Fahrrad ist stark beschädigt.

Sonntagabend stießen an der Ecke L 4 und M 5 ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Führer des Kraftrades erlitt am Knie und am Knöchel des linken Fußes Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Sonntag ereigneten, wurden drei Personen verletzt und fünf Fahrzeuge beschädigt. Von den genannten Verkehrsunfällen sind fünf auf Nichtbeachtung der Vorfahrtsberechtigung zurückzuführen.

Eigentümer von Schmuck gesucht!

In Hamburg wurden nachfolgend beschriebene Schmucksachen sichergestellt, welche wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren: 1. Eine goldene Damenarmbanduhr, 18kar., oval. Aufziehknopf mit dunkelblauem Stein, schwarz, goldburchwirktes Ripsband; 2. ein goldener Ring mit ovalem, grünem Stein und 10 weißen Steinen (Brillanten); 3. ein goldener Ring mit roten und hellen Steinen auf schwarzer Unterlage. Es handelt sich bei dem wertvollen Ring um eine 10 Jahre zurückliegende Fundunterschlagung. Der Ring soll auf einer Damentoilette einer Süd- oder mitteldeutschen Stadt liegengeblieben sein. Die Eigentümer der Schmucksachen wollen sich bei der Kriminalpolizei Mannheim — Polizeipräsidium — Zimmer 5, melden.

GROOS

Ein jeder hilft so gut er kann,
Ob Bauer oder Arbeitsmann,
Beamter, Kaufmann, Stundenfrau,
Sind alle bei der N·S·V·!

Was der Urlaub soll?

KdF gibt dir zahlreiche Möglichkeiten, ihn nutzbringend zu verwerten

Fast täglich lesen wir diese Mahnung in der KdF-Parole der Tagespresse. Es soll eine ausgesprochene „Mahnung" sein; denn mit den Urlaubstagen muß man sorgfältig zu Werke gehen. Die Schaffenskraft und Arbeitsfreude ist ein zu kostbares Ding, als daß wir leichtfertig damit umgehen dürfen. Der Urlaub ist zur Erholung und Ausspannung da, er bildet in erster Linie das Reservoir, aus dem wir während des folgenden Arbeitsjahres die notwendige Schaffenskraft schöpfen. Wie soll nun ein Urlaub beschaffen sein, um seinen Zweck zu erfüllen? Eins steht von vornherein fest: Wer seinen Urlaub in gewohnter Umgebung verbringt und dadurch tagtäglich an seine größeren oder kleineren Alltagssorgen erinnert wird; wer sich morgens ärgert, weil er mit dem vor ihm liegenden Tag kaum etwas Rechtes anzufangen weiß, und abends, weil dieser Tag nichts Besonderes brachte (nichts bringen konnte), wer allenfalls den neuen Urlaubstag zu Tode gähnt oder wer gar seinen Urlaub mit Arbeiten im Hause zubringt und kaum etwas mehr frische Luft schöpft als sonst, der hat seine spärlichen Urlaubstage denkbar unrichtig verbracht.

Nein! Dazu ist der Urlaub nicht da. Urlaub bedeutet etwas ganz anderes! Urlaub bedeutet: den Alltagsmenschen abstreifen und feiertäglich sein! Licht, Luft, Sonne, Fröhlichkeit trinken, neue Eindrücke empfangen, seelisch und körperlich ausspannen und sich dadurch zugleich mit neuer Spannkraft laden! Das soll jeder nach eines Arbeitsjahres harter Pflichterfüllung, dann wird das neue Arbeitsjahr ihn voll und ganz auf seinem Posten finden, dann wird er wieder seine Schwierigkeiten meistern und mit hellen Augen in den Alltag blicken.

Die Frage, ob es möglich ist, den Urlaub in dieser Weise zu Hause erleben zu können, muß verneint werden. Soll der Urlaub zweckmäßig zugebracht werden, so muß sich ihm die Urlaubsreise zugesellen; denn nur sie ist es, die Neues vermittelt.

Urlaubsreisen sind aber heute jedem schaffenden Volksgenossen möglich geworden.

Was dir KdF bietet

Die NSG „Kraft durch Freude" hat u. a. auch die Aufgabe, Urlaubsreisen zu vermitteln, bzw. zu günstigen Preisen überhaupt erst zu ermöglichen. Für folgende Reisen im August und September werden von den Geschäftsstellen, Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 11, Langstr., Hs., Neckarau, Luisenstr. 46, Almenhof, Streuberstr. 46, Weinheim, Lisenstraße 3, Schwetzingen, Clementine-Bassermann-Straße 3, sowie von den Landorts- und Betriebswarten noch Anmeldungen entgegengenommen:

UF 34 vom 7. — 21. 8. an den Bodensee (Ueberlingen — Meersburg), Gesamtkosten einschl. Bodenseerundfahrt 49 RM. Ein Urlaub am Bodensee verbracht, wird jedem Teilnehmer als ein besonders schönes und wertvolles Erlebnis durch das kommende Arbeitsjahr in der Erinnerung haften bleiben.

UF 35 vom 11. — 18. 8. in die Rhön (Bad Salzschlirf), Gesamtkosten nur 22.50 RM. Die kräftige Frische dieses herrlich schönen Mittelgebirges ist ganz dazu angetan, die Nerven zu stärken und dem Urlaub zu der gewollten Wirkung zu verhelfen, nämlich mit neuer Schaffenskraft und Arbeitsfreude von der Reise zurückzukehren.

UF 36 vom 11. — 18. 8. nach Thüringen (Brotterode), Gesamtkosten nur 34.80 RM. Ins grüne Herz Deutschlands führt diese Reise. Zwischen Wäldern, Bergen und Wiesen verspricht der Urlaubsaufenthalt in Thüringen die herrlichsten Urlaubsfreuden.

UF 38 vom 14.—27. 8. an die Ostsee (Insel Poehl—Graal). Gesamtkosten einschl. Dampferfahrt 62.30 RM. — Unendliche See, buntes und lustiges Leben am Strande, klare und kräftige Luft bringen Erholung und neue Lebensfreude.

UF 39 vom 14.—27. 8. in die Lüneburger Heide (Ebstorf). Gesamtkosten 52.80 Reichsmark. — Die stille Heide, die Heimat Hermann Löns, führt die Urlauber in eines der eigenartigsten und urwüchsigsten Gebiete Deutschlands. Wer in landschaftlicher Einsamkeit Erholung und Ausspannung in der Ruhe sucht, dem wird diese Reise voll und ganz bringen, was er sich verspricht.

UF 41 vom 21. bis 25. 8. an den Rhein (Braubach—Osterspai). Gesamtkosten einschl. Rheinfahrt 23.80 RM.

UF 42 vom 21.—25. 8. nach Wiesbaden. Gesamtkosten 20 RM.

UF 43 vom 21. 8—3. 9. in das Allgäu (Schöllang—Bolsterlang). Gesamtkosten 47.80 Reichsmark. — Das Allgäu mit der Wucht seiner Berge und der Lieblichkeit seiner Almen ist immer wieder das Ziel froher Urlauber.

UF 53. vom 1. 9.—8. 9. in den Hohenwald (Oberrhein). Gesamtkosten 19.50 RM. — Die herbe Landschaft am Oberrhein und der prächtige alemannische Menschenschlag verbürgen dem Urlauber wertvolle Tage der Erholung und Ausspannung.

UF 44 vom 5.—12. 9. an den Bodensee (Ueberlingen—Bodmann). Gesamtkosten einschließlich Bodenseerundfahrt 30 RM.

UF 45 vom 5.—12. 9. in unseren herrlichen Schwarzwald (Schonach—St. Georgen). Gesamtkosten 28.50 RM. — Gerade für den Mannheimer ist der Schwarzwald ein Gebiet, das er immer und immer wieder für seinen Urlauf aufsucht und sich dort neue Kraft und Schaffensfreude holt.

UF 46 vom 12.—19. 9. noch einmal nach Oberbayern (Salzachgau—Tittmoning). Gesamtkosten 24.60 RM.

UF 47 vom 24.—29. 9 nach München. Kosten einschl. Fahrt, Uebernachtung mit Frühstück, jedoch ohne Mittag- und Abendessen, aber mit Alpen- und Stadtrundfahrt nur 29.60 RM.

Zu diesen Fahrten kommt noch eine Hochseefahrt SF 58 mit Dampfer „Ozeana" vom 7.—14. 9. nach den norwegischen Fjorden mit Stadt- und Hafenrundfahrt in Hamburg. Gesamtkosten 62.50 RM.

Blutordensträger - Gäste der Saar-Pfalz

Die 3. Kompanie des SA-Regimentes „München" in Ludwigshafen

Die Blutordensträger vom 9. November 1923, die Männer der 3. Kompanie des SA-Regiments „München" sind für eine Woche Gäste des Gauleiters Bürkel. Sie werden in dieser Woche die schönsten Punkte unserer Saarpfalz kennen und lieben lernen. Am Sonntagabend trafen nunmehr 40 Mann der ehemaligen 3. Kompanie, von München kommend, in Ludwigshafen ein. Bereits in Heidelberg wurden sie von Pg. Gaupresseamtsleiter Förster und dem in Ludwigshafen wohnhaften ehemaligen Kompanie-Angehörigen Hans Keßler eingeholt und nach Ludwigshafen geleitet.

Zum festlichen Empfang war auf dem neuen Marktplatz die Werkscharkapelle der IG-Farbenindustrie angetreten und hieß die Gäste in der Stadt der Arbeit willkommen. Der Abend vereinte die Gäste der Saar-Pfalz im Turm-Restaurant des Hindenburgparks zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Im Namen von Kreisleiter Kleemann und Oberbürgermeister Dr. Stolleis begrüßte Ratsherr Nessel die Gäste aus der Stadt der Bewegung. Der ehemalige Kompanieführer der 3. Kompanie, Reichszeugmeister Büchner, dankte im Namen seiner Kameraden und erinnerte an die zahlreichen Verbundenheiten des Kampfes vergangener Jahre. Zur wirksamen Bereicherung des Abends trug unsere heimische Vortragskünstlerin Else Zettler bei und erntete reichen Beifall.

Zum Abschluß des schönen Abends besuchten die Gäste noch das Kolonial-Volksfest in der Hindenburg-Halle. Am Montagvormittag fuhren sie sodann nach Speyer, um die historische Stätte des „Wittelsbacher Hofes", an der die Separatisten-Herrschaft zusammenbrach, zu besuchen. Weitere Ziele ihrer Reise sind das Weintor in Schweigen, sowie die Städte Landau, Pirmasens, Saarbrücken, Neunkirchen, Zweibrücken und Neustadt. Am 5. August werden die Gäste wieder nach Ludwigshafen zurückkehren und hier nochmals einen Tag verweilen, um alsdann am 6. August über Heidelberg die Fahrt nach München vorzunehmen.

Wie Kamerad Büchner aus einem während des Kameradschaftsabends eingegangenen Schreiben mitteilte, wird auch Stabschef Lutze voraussichtlich im Laufe dieser Woche in der Saarpfalz eintreffen und einige Zeit unter seinen alten Kameraden weilen. —er.

Kieninger Deutscher Schachmeister

Das Endergebnis der Spiele um die Meisterschaft

(Von unserem nach Bad Oeynhausen entsandten Sonderberichterstatter)

Er hats geschafft. Kieninger schlug in der letzten Runde auch Ernst. Wieder glänzende Stellungskunst und als Abschluß ein überragend geführtes Turmendspiel. Kieninger hat vielleicht nicht bewiesen, daß er der stärkste Deutsche Schachmeister ist, aber ihm fällt die Palme des sichersten und nervenstärksten Spielers zu mit eigner Note in der Behandlung der Partie. Er wird sich auch in internationalen Turnieren mit Ehren schlagen. Deshalb ist zu erhoffen, daß den Deutschen Meistern mehr als bisher Gelegenheit geboten wird, sich mit ausländischen Meistern zu messen!

Richter (Berlin) gelang durch den Sieg über Reinhardt der alleinige Zweite mit 9 Punkten. Er verlor zwar keine Partie (als einziger), aber seine Angriffe entbehrten diesmal der nötigen Sicherheit. Zum Beispiel gegen Ernst mußte er noch remis halten, als ein Mehrbauer bereits in gewonnener Stellung erbeutet war.

Dritter wurde Rellstab (Berlin). Er hatte neben Richter wohl die größte Routine. Doch blieb er durch sein unternehmendes Spiel auch von Niederlagen nicht verschont. Nicht jeder Meister vereinigt Initiative mit Sicherheit. Michel (Nürnberg) spielte sehr unterschiedlich. Mit 8 Punkten wurde ihm der „Vierte" zuteil. Er ist durch und durch Positionsspieler. Kranki, Reinhardt (Hamburg) und Schmitt (Breslau) teilen den 5. bis 7. Preis. Drei verschiedene Temperamente. Schmitt wurde gerade noch in der letzten Runde von Rellstab in einer abenteuerlichen Partie abgefangen. Engels und Dr. Lachmann folgen mit je 6½. Beide stark genug, um auch den Besten reinzulegen, aber es fehlte ihnen die gleichmäßige Leistung, wie sie bei Kieninger so hervorstechend sich offenbarte. Die Letzten werden vielleicht einmal die Ersten sein. Kohler (München), Rodatz (Hamburg) und Heinrich (Mannheim) bilden die Schlußgruppe. Rodatz verstand nicht das energische Zupacken im richtigen Augenblick, Kohler muß sich erst wiederholt in derart schweren Kämpfen bewähren.

Heinrich (Mannheim) hat seine Freunde ohne Zweifel enttäuscht. Man muß aber bedenken, daß zwischen dem glorreich gewonnenen Zonenturnier von Bad Saarow und dem Spitzenturnier von Bad Oeynhausen ein großer Unterschied ist. Gegen die Elite kämpfen heißt in schweren Kämpfen erfahren sein. Spielerisch hat Heinrich ja mehr gezeigt! Aber es fehlte manchmal der letzte Schliff um zu vollenden.

Achtung! Wohnungseinbrecher am Werk

Laßt während der Reise Einfamilienhäuser nicht ohne Aufsicht

Von der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen wurden in Mannheim zwei Einbrüche in Einfamilienhäuser, deren Bewohner zur Zeit in Ferien weilen, verübt. In einem Falle sind den Dieben erhebliche Werte an Schmuckstücken, Bargeld und Herrenkleidern in die Hände gefallen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Tat wurde ihnen dadurch erleichtert, daß die Häuser ohne jede Aufsicht waren und daß schon von außen deutlich zu erkennen war, daß die Bewohner abwesend sind.

Das Polizeipräsidium warnt aus diesem Anlaß wiederum eindringlich davor, Wohnungen oder ganze Häuser unbeaufsichtigt zu lassen oder in solchen Räumen größere Werte aufzubewahren. Tägliche Nachschau sollte unter allen Umständen durchgeführt werden, so daß bei eventuellen Einbrüchen sofort die Verständigung der Kriminalpolizei erfolgt; die Wiederbeibringung gestohlener Sachen ist alsdann aussichtsreicher, während nach Tagen oder Wochen nicht nur die Fahndung nach den Tätern sehr erschwert ist, sondern auch die gestohlenen Werte kaum mehr beigeschafft werden können.

Die Beratungsstelle gegen Einbruch beim Polizeipräsidium — Kriminalpolizei — gibt bereitwilligst jede Auskunft über Sicherungsmaßnahmen aller Art, auch über solche, welche nur für einen bestimmten Zeitabschnitt notwendig sind.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Waldhof. 3. 8., 18.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, DAF- und NSV-Walter bei der Ortsgruppe zum Arbeitsdienst. Arbeitsanzug und Geräte mitbringen.

NS-Frauenschaft

Käfertal. Die Beitragsmarken sind am 3. 8., 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV abzuholen.

Bismarckplatz. Die Beitragsmarken sind sofort bei Frau Fritz, Tattersallstraße 14, abzuholen.

HJ

Teilnehmer am 2. Südwestmarklager in Offenburg! Antreten am 6. 8., vorm. 5.00 Uhr am Schlageterhaus mit Rad. Tagesverpflegung mitbringen.

Streifendienstgefolgschaft 171. Die Gef. steht am 4. 8. um 20.00 Uhr in Sommeruniform auf dem Marktplatz.

DAF

Kreisverwaltung

Die Mitgliederbestandsmeldungen und Tätigkeitsberichte der Ortsorganisationswalter sind sofort bei der Kreisverwaltung einzureichen.

LBG Druck und Papier. Am Dienstag, 3. 8., findet die allmonatlich abgehaltene Zusammenkunft der Altersinvaliden des graphischen Gewerbes statt. Es ist der Wunsch der Altersinvaliden, mit den jüngeren Arbeitskameraden, die noch im Beruf stehen, die Verbindungen, die durch die frühere Zusammenarbeit bestanden haben, aufrecht zu erhalten bzw. wieder aufzufrischen. Es ist daher jeder Arbeitskamerad des graphischen Gewerbes Mannheim zu dieser Zusammenkunft herzlichst eingeladen.

LBG Nahrung und Genuß. Am 7. 8. findet eine Besichtigung der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim statt. An dieser Besichtigung können arische Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige aller Betriebe der Nahrungs- und Genußmittelindustrie teilnehmen. Der Fahrpreis beträgt 3.50 RM. Abfahrt am 7. 8., 12 Uhr, mit Omnibus ab Paradeplatz. Anmeldung bis spätestens 31. 7. in C 1, 10, Zimmer 8.

Deutsches Eck. Alle Betriebsobmänner und KdF-Warte erscheinen zu einer wichtigen Besprechung morgen, 2. 8., Punkt 20 Uhr, in der Geschäftsstelle T 5, 12. Bei Verhinderung werden nur mit Vollmacht ausgestattete Vertreter zugelassen.

Almenhof. DAF-Straßenzellen-, Zellen- und Blockwalter treten am 31. 7., 19.30 Uhr, geschlossen vor der Dienststelle Streuberstraße 40 an.

Arbeitsschule

Am 3. August beginnt in C 1, 10, 19 Uhr, ein Lehrgang in Stenografie f. Fortgeschrittene ab 60 Silben, und um 20.30 Uhr ein Lehrgang in Stenografie Eilschrift ab 120 Silben. Anmeldungen hierzu werden noch entgegengenommen.

In dem Lehrgang „Maschinenschreiben Fortgeschrittene" werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Wirtschaftskundliche Fahrt (Betriebsbesichtigung). Am 7. August führt die DAF, Abtlg. Berufserziehung und Betriebsführung, eine wirtschaftskundliche Fahrt durch und zwar wird die Reichsanstalt für Tabakforschung besichtigt. Die Kosten für die Fahrt betragen 3.50 RM. pro Teilnehmer. Abfahrt am 7. August, 12 Uhr, mit dem Omnibus; Rückkunft gegen 22 Uhr. Die Anmeldungen für die Fahrt sind bis spätestens 31. 7. in C 1, 10, Zimmer 8, abzugeben.

MARCHIVUM

Die „Fata Morgana" des Fliegers

Ein eigentümliches Lustgefühl und dann ein jäher Rückschlag — Die Bedeutung der pneumatischen Kammern

Lange Zeit schien es, als sei die Erdgebundenheit wie ein Gesetz vor uns aufgerichtet, als seien die verhältnismäßig engen Grenzen, in die wir von Natur aus gebunden sind, unüberwindlich. Kaum deutlicher werden diese Bindungen offenbar als an dem Verhalten unseres Organismus und an seiner völligen Einstellung auf die Umwelt. Reißt der Mensch sich von der Erde los, werden die alten Maße gesprengt, dann antwortet der Körper darauf mit energischem Widerstand. Plötzlich ist es, als setze sich das Herz, der Druck der Zellen, die Atmung, das Blut, — kurz alles, was im Organismus für einen gesunden Ablauf der Funktionen sorgt, gegen eine Widernatur zur Wehr. An einer ganzen Serie vom Symptomen wird es der Pilot, der sich im Zeitraume von zehn Minuten von seiner Maschine in eine Höhe von sechstausend Meter tragen läßt oder sich im Zeitraum von vierzig Minuten gar auf mehr als das Doppelte dieser Höhe hinaufschraubt, gewahr, wie nachhaltig der Körper auf die jähen Veränderungen antwortet und wie er alles aufzubieten versucht, einen Ausgleich für die verlorene Anpassung an die alte Umwelt zu erreichen. Wenn ein Hogger, wie es damals geschah, an einem einzigen Tage fünfmal eine Höhe von achttausend Meter aufsucht, und wenn ein Willy Post gar bis in 15 200 Meter vordrang, dann steht die körperliche Leistung zum mindesten so hoch wie die technische. Je weiter die Erforschung der Umweltsbedingungen fortschreitet, die sich aus der Eroberung immer größerer Höhen ergeben, um so gewaltiger wächst die Achtung auch vor den körperlichen Leistungen.

Die pneumatischen Kammern

Sehr weitgehend haben sich durch die pneumatischen Kammern die Rückwirkungen der höheren Luftregionen auf die Lebensvorgänge im allgemeinen klären lassen. Die pneumatischen Kammern rekonstruieren gewissermaßen die Umweltsverhältnisse, wie man ihnen bei Höhenflügen begegnet. An Hand umfassender Messungen, die sich auf Atmung, auf Herzfunktionen, Pulstätigkeit und Blutdruck erstrecken, lassen sich die Vorbedingungen, unter denen der Mensch in jenen Höhen des stark verminderten Luftdrucks eine Anpassungsfähigkeit erreicht, genau beobachten. Diese Beobachtungen hat man neuerdings durch die Untersuchungsarbeit von Heilstätten und Höhensanatorien in wertvoller Weise ergänzt.

Man kann im großen und ganzen heute sagen, daß — ähnlich wie bei den Bergsteigern — nicht alle Piloten gleich stark und gleich rasch reagieren. Dazu ist keineswegs eine Norm, daß der Pilot, der in der Flugmaschine die Veränderungen ohne sonderliche Beeinträchtigung hingenommen hat, in gleicher Weise auch den Anforderungen der pneumatischen Kammer gewachsen ist. Hier sind nicht selten schon Bewußtlosigkeitszustände eingetreten, während sie im Flugzeug oft gänzlich ausblieben. Genau so wie der Alpinist scheint aber auch der Pilot seine kritischen Tage zu haben. Selbst unter ziemlich gleichen Bedingungen gibt es bisweilen recht deutliche Schattierungen der Leistungsfähigkeit. Verschiedene Symptome, die man gefunden hat, scheinen dafür zu sprechen, daß hier bestimmte Einflüsse der Natur mit im Spiele sind, eine Möglichkeit, für die man auch aus dem Studium der Bergkrankheit überraschendes Material gewann.

So stieß man beispielsweise auf die auffällige Wahrnehmung, daß manche niedrigeren Pässe fast regelmäßig dem Auftreten der Bergkrankheit Vorschub leisten und darum auch von den erfahrensten Eingeborenen gemieden werden. Mächtiger als alle Erfahrung und Routine bleiben hier die Einflüsse der Natur. Selbst der tüchtigste Alpinist muß hier mit Mattigkeit, Atemnot, Lufthunger, mit Kopfschmerzen, mit schwindenden Funktionen der Gehmuskulatur und all den anderen typischen Aeußerungen der Bergkrankheit rechnen. Um einen besseren Ausgleich für den Organismus zu erzielen, sind zahlreiche Piloten zu dem Verfahren übergegangen, den Aufenthalt in den niedrigen Luftzonen etwas länger auszudehnen. Auf diese einfache Weise läßt sich wenigstens einigermaßen ein Ausgleich an die höheren Luftschichten erreichen.

Wie ein Trunkensein ...

Bei der Höhenkrankheit geht ganz im Gegensatz zum Bergsteiger ein sehr sonderbares, eigenartiges Vorstadium voraus, das auf alles andere denn auf erwachende Symptome einer Krankheit hinweist. Dieser Zustand vor dem wirklichen Krankwerden ist schier wie ein Trunkensein. Fast ohne besonderen Uebergang meldet sich eine deutliche Willensanpeitschung, eine noch größere Einsatzfreudigkeit an, ein Zustand, der Herz und Seele betört, daß man vor Lust und Seligkeit aufschreien möchte. Das ist die Fata Morgana des Piloten. Ganz jählings aber kommt der Rückschlag. Das eigentümliche Lustgefühl, das körperlich und geistig alles neu zu formen schien, ist mit einem Male wie fortgescheucht und beinahe genau so rasch, wie dieser Zustand seligster Befreiung schwand, stellen sich die Anzeichen der eigentlichen Höhenkrankheit ein. Die Muskeln versagen, es kommt zur Lähmung, der Pilot verliert die Fähigkeit, sich noch rechtzeitig die künstliche Sauerstoffzufuhr dienstbar zu machen, da er nicht schnell genug mehr die Hand nach dem Sauerstoffmundstück ausstrecken kann, der Flieger wird von einer Ohnmacht befallen. Nach und nach erst, im Abstürzen aus größeren Höhen, kehrt das Bewußtsein wieder. Zur Abwendung derartiger Folgen hat man dem Piloten die rechtzeitige Benutzung des Sauerstoffapparates aufgetragen. Etwa in einer Höhe von fünftausend Meter wird, um Ueberraschungen und Komplikationen frühzeitig vorzubeugen, der Uebergang zur künstlichen Atmung notwendig.

Woher nun aber die in mancher Beziehung recht typischen Unterschiede zwischen Höhenkrankheit und Bergkrankheit? Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß hier der Arbeitsleistung eine nicht unbedeutende Rolle zufällt. Der Alpinist arbeitet sich völlig anders in die Höhe als der Pilot und der Ballonfahrer. Die Leistung des Bergsteigers ist ausschließlich eine Tätigkeit der persönlichen Muskelarbeit. Im Gegensatz hierzu wieder kommt die Höhenkrankheit ganz unabhängig von der Körperleistung zustande. Nicht selten sogar fehlen bei der Höhenkrankheit die Benommenheit und Atemnot als warnende Vorzeichen überhaupt. Da das ganze Organisationsschema des Körpers um so mehr in Unordnung gerät, je weiter die Fahrt in die Höhe geht, kann bei der Erreichung bestimmter Zonen auch die Wassereinbuße der Lunge nicht ausbleiben. Bei Personen im fortgeschrittenen Alter ist eine Zunahme des Blutdruckes bereits in noch verhältnismäßig niedrigeren Höhen wahrgenommen worden.

Der Drang zur Höhe

Für den Menschen von heute ist das alles kein Hindernis mehr. Sein Wille führt ihn traumhinan, denn seine Sehnsucht ist ewig-unruhig und ewig-vorwärtsstürmend. Hundertfach hat der Mensch die Natur überlistet und er tut es auch hier. Er macht aus der Flugkabine gleichsam eine künstliche Erde, eine Erde mit den gleichen Bedingungen und Lebensmöglichkeiten, die ihm seine alte, gute Erde bietet.

Von Natur aus droht ihm dort oben Tod und Verderben, weil er die Grenze übersprang, die ihm gezogen war. Heute aber ist es, als läge längst die Zeit hinter uns, da es für menschliche Kühnheit und Tatendrang noch Grenzen gab. Der Sohn der Erde sucht die Höhen, immer größere Höhen. Sein Werk und sein Suchen werden ihm zum Gesang, je mehr es ihm glückt, alte Formeln und Begriffe umzustoßen.

H. Th.

Hühner, die Smaragde fressen

Geflügel unter staatlicher Kontrolle — Die Minenhühner von Muzo

Es mag als eine müßige Frage erscheinen, in welcher Gegend der Welt die Hühner am teuersten sind. Wenn man jedoch erfährt, daß in einer bestimmten Landschaft Kolumbiens ein Huhn noch nicht einmal für den Preis von 1000 Dollar erstanden werden kann, merkt man doch, daß dieser Frage weit mehr Bedeutung zukommt, als man geheimhin annimmt.

Die kostbarsten Hühner der Welt leben im Gebiet um Muzo herum, dem Mittelpunkt der kolumbianischen Edelsteinminen. Dort, wo am Rande der Zentralkordilleren dem sandigen Boden schimmernde Smaragde entrissen werden, werden die Hühner sorgsamer gehütet und gepflegt, als das kostbarste Vollblutpferd vor dem Derby. Versuchen Sie nur, eines dieser Hühner, die im Minengebiet von Muzo mit einem besonderen roten Stempel versehen sind, zu kaufen! Man wird Sie auslachen, wenn man nicht sogar den Versuch hiezu als die Uebertretung eines Staatsgesetzes ansieht. Die Hühner von Muzo gehören nämlich dem Staat, und die Indianer, die sie hüten, füttern und täglich zählen, werden vom Ministerium bezahlt. Und wer einmal von der Hafenstadt Cartagena aus die mühevolle Reise nach Muzo gemacht hat, kann diese Maßnahme sehr wohl verstehen. Die Hühner von Muzo fressen nämlich — Edelsteine.

Natürlich sind die Hühner im Kolumbianischen Minengebiet ihres Wertes nicht bewußt. Sie fressen ja eigentlich nur den blinkenden Sand. Der Sand aber enthält kleine Splitter von Smaragden, und so kann es geschehen, daß die rotgestempelten Hühner mitunter ein kleines Vermögen in ihrem Kropf spazieren tragen. Die Minengesellschaft ist jedoch nicht gewillt, sich auf diese Weise schädigen zu lassen. Darum stehen die Hühner von Muzo unter staatlicher Kontrolle. Das heißt, sie dürfen nur in Anwesenheit eines besonderen Beamten geschlachtet werden. Man reißt den Tieren, wenn man sie tötet, den Kropf heraus und umwickelt ihn mit einem Seidenfaden. Der Beamte klebt sein Siegel darauf und liefert den Kropf der Minengesellschaft ab. Nun erst kann man das Huhn wie seine Artgenossen in der übrigen Welt behandeln, man kann es braten, kochen oder verkaufen und wird dafür nur ein paar armselige Centavos erzielen.

Man wird sich fragen, wie man denn im Minengebiet von Muzo die Menschen bewacht, wenn man schon wegen der Hühner so viel Aufhebens macht. Nun — niemand verläßt die Smaragd-Felder, die man übrigens nur mit besonderer staatlicher Erlaubnis betreten darf, ohne sich in einer eigenen Röntgenstation, die jeder Besucher ohne Rücksicht auf Rang und Stand zu passieren hat, zu einer Untersuchung stellen zu müssen. Es soll Zeiten gegeben haben, in denen man die im Minendistrikt beschäftigten Indianer einer unfreiwilligen Operation unterzog, weil sie versucht hatten, sich — ähnlich wie die Hühner! — durch Verschlucken eines Edelsteines zu bereichern. Heute hat die Röntgenstation, durch die allein auch für die Arbeiter der Weg in die außerhalb des Minendistriktes gelegenen Regionen führt, einen viel zu guten Ruf, als daß man es versuchen würde, gefundene Smaragde zu unterschlagen.

Immerhin ist es bezeichnend, daß es streng verboten ist, irgendwelche Gegenstände vom Boden aufzuheben, ohne vorher einen Aufseher zu benachrichtigen. Des weiteren ist jeder Frau das Betreten des Minengebietes untersagt. Diese unhöfliche Bestimmung soll durch die zahlreichen schlechten Erfahrungen bedingt worden sein, die die Minengesellschaft gerade mit weiblichen Besucherinnen gemacht hat. „Das geschieht nur", versichert der leitende Ingenieur liebenswürdig, „um eine Besucherin nicht unnötig in Versuchung zu führen!"

Das Andenken

„Was trägst du da in dem Medaillon, Emmi?"

„Eine Locke meines Mannes."

„Aber dein Mann lebt doch noch ...!"

„Ja, aber seine Haare sind verschwunden."

Die Blutrache wird abgeschafft

Das „Gericht der guten Männer" / 200 Todfeinde geben sich den Versöhnungskuß

Dieser Tage ist zum erstenmal das „Gericht der guten Männer" in dem südslawischen Dorf Lastava zusammengetreten, um die beiden seit vielen Jahrzehnten unerbittlich verfeindeten und in Blutrache liegenden Bauernfamilien Orlovitsch und Vukov miteinander auszusöhnen. Seit etwa hundert Jahren waren nicht weniger als elf Personen der beiden erwähnten Familien der gegenseitigen Blutrache zum Opfer gefallen, und selbst die Tatsache, daß man die Ausübenden der Blutrache in den letzten Jahren besonders schwer bestraft hat, vermochte das Andauern der grimmigen Familienfehde nicht zu verhindern.

Der von den Behörden neugeschaffene Gerichtshof hat nun der ständigen blutigen Spannung ein friedliches Ende bereitet und die Familien aus der Verpflichtung zur Blutrache erlöst. Die Behörden waren sich darüber klar, als sie den „Gerichtshof der guten Männer" schufen, daß sie mit ihrer Idee nicht so ohne weiteres durchdringen würden. Es war wichtig, ein besonders feierliches Verfahren zu finden, mit dem man den Beifall der etwas romantischen südslawischen Bauern gewinnen könne.

Vor allem ist im „Gerichtshof der guten Männer" kein ordentlicher Richter und auch kein Bevollmächtigter des Staates tätig. Vielmehr besteht er jeweils aus den vier Ältesten Bauern der Gemeinde, zu denen sich zwölf Beisitzer gesellen, nämlich je die sechs ältesten Mitglieder der beiden miteinander verfeindeten Familien. Des weiteren war es notwendig, für den ersten Versöhnungsakt zwei besonders angesehene und bekannte Familien zu finden, um dann die neue unblutige Beilegung ihres Streites in Wort und Bild propagandistisch auszuwerten und damit den Bauern Südslawiens ein Beispiel zu geben. Man fand die geeignetsten Teilnehmer an der ersten Gerichtsverhandlung in den Familien Orlovitsch und Vukov aus Lastava. Der Vorfall, der den Zustand der Blutrache zwischen den beiden Häusern heraufbeschworen hat, liegt nahezu hundert Jahre zurück. Damals wurde ein Angehöriger der Familie Vukov bei einem Streit um ein Mädchen von einem Orlovitsch erstochen. Seit jenem Tage litten die beiden Häuser unter der Verpflichtung, sich zu befehden.

Beide Familien haben sich freudig bereit erklärt, vor dem „Gerichtshof der guten Männer" das Kriegsbeil ein- für allemal zu begraben. Hundert Angehörige der Familie Orlovitsch und ihrer Sippe haben sich auf dem Marktplatz von Lastava versammelt, und ebenso viele Angehörige des Hauses Vukov waren zu der feierlichen Versöhnung erschienen. Unter den zahllosen Zuschauern der Zeremonie befanden sich auch die Sonderberichterstatter großer Zeitungen, sowie eine ganze Reihe von Wochenschaureportern. Zunächst trat der Aelteste der Familie Orlovitsch vor und erklärte, daß er im Namen seiner ganzen Sippe den einst begangenen Mord bedauere und um Versöhnung bitte. Dann rief der Aelteste der Familie Vukov: „Ich vergebe dir das Blut meines Ahnen Stephan!" Nunmehr jauchzten die hundert Anhänger der Sippe Orlovitsch mit den hundert Anhängern der Familie Vukov den Versöhnungskuß zum Zeichen des ewigen Friedens aus. Ein großes Fest, an dem die ganze Bevölkerung teilnahm, beschloß die seltsame Gerichtsverhandlung.

Brütender Wildschwan
(Aus dem Tobis-Kulturfilm von Prof. W. Hege: „Vom Lebenskampf im Schilf")
Foto: W. Hege-Tobis-Kulturfilm

Schweigen ist Gold

Lord und Lady B. verbrachten fast zwei Jahrzehnte in einer — wie es schien — ungetrübten Ehe. Aber eines Tages war es aus. Der Lord wollte sich scheiden lassen. Und warum? Es ging um die Frage, ob sich Eheleute alles, was sie auf dem Herzen hatten, sagen sollen. Und darum, ob sie die gegenseitig anvertrauten Geheimnisse bei sich behalten müssen. Zwischen dem Lord und seiner Gattin hatte es keinerlei Geheimnisse gegeben. Er erzählte ihr alles, aber die Lady war unvorsichtig genug, einige dieser Geheimnisse anderen Leuten zu verraten. Und da die Ehe in Wirklichkeit gar nicht glücklich war, erzählte die Lady manchmal etwas zuviel. So kam es zur Scheidungsklage, und der Lord verlangte die Verurteilung seiner Frau „zu ewigem Schweigen über die Geheimnisse seines Lebens, die ihr durch die zwanzigjährige Gemeinschaft bekannt geworden waren. Das Gericht verurteilte die Lady, denn die Argumente ihres Gatten leuchteten ihm ohne weiteres ein. Er meinte nämlich, daß, wenn seine Frau weiter Intimitäten aus seinem Leben erzählte, ihm ein beträchtlicher, nicht nur moralischer, sondern auch materieller Schaden erwachsen würde. Was das für intime Einzelheiten gewesen sein mögen, darüber schweigt sich der Berichterstatter aus. Nur das eine steht fest: das Schweigen der Lady muß für ihren Gatten Gold wert sein.

Die Lady war empört. Sie hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt. Aber dieses seltsame Urteil, das in ähnlicher Weise seit Jahrzehnten nicht mehr gefällt worden ist — das letzte Mal im Jahre 1867 — hat seine vollkommene Rechtsgültigkeit, und es wird der Lady nichts anderes übrigbleiben, als zu schweigen. Man kann nicht behaupten, daß sie — als Frau — in einer beneidenswerten Lage ist.

Schwarze Augen

Viele Frauen haben einen Herzenswunsch: die Gattin einer Berühmtheit zu sein. Es gibt aber auch eine große Gefahr für viele Frauen: das sind schwarze Männeraugen.

Die schöne Frau eines österreichischen Großindustriellen war bestimmt die Frau eines berühmten Mannes. Aber er reichte doch nicht in die Sphäre hinein, die sie sich erträumt hatte.

Sie reiste nach Italien. Sie besuchte Capri. Und hier geschah es. Ein neapolitanischer Fischer fuhr sie in die blaue Grotte. Romantik, blaues Licht, dunkle Augen ... Die schöne Dame war sehr gnädig zu dem kleinen neapolitanischen Fischer, sie unterhielt sich in einem gebrochenen Italienisch mit ihm, und da erzählte er ihr, daß er nicht nur Fremde in seinem Schiffchen in die blaue Grotte fahre, sondern auch Geige spiele. Die Dame war entzückt. Sie nahm den jungen Mann — das konnte sie sich leisten — in ihre Heimat mit, wo sie ihn ausbilden ließ. In aller Heimlichkeit natürlich, denn der angehende Künstler sollte mit einem Male ans Licht der Oeffentlichkeit treten und berühmt sein.

Manchmal traf sie sich in einem kleinen Wiener Kaffee mit dem Musikschüler. Sie zahlte den Kaffee und den Kuchen mit Schlagsahne, sie zahlte selbstverständlich auch den Musikunterricht. Die Rechnungen wurden immer größer, und manchmal brauchte der junge Mann auch einen neuen Anzug oder andere Neuanschaffungen. Er wurde kühn in seinen Forderungen, es war der Dame etwas peinlich, aber bald war es ja vorbei ...

Eines Tages erschien der zukünftige Geigenstar bei ihr mit einer etwas übertriebenen Bitte, die sich in Gestalt einer sechsstelligen Zahl äußerte. Wenn sie ihm die Summe nicht verschaffen könnte, dann würde er einen kleinen Skandal in der Wiener Gesellschaft anzetteln ... Und sie zahlte. Der Italiener mit den schwarzen Augen aber reiste wieder, ohne ihre Träume zu erfüllen, still und heimlich nach seiner Heimat ab. Jetzt suchen sie da einen Erpresser, der beinahe einen Großindustriellen ruiniert hätte, wenn dieser Großindustrielle nicht rechtzeitig auf den Schwindel aufmerksam geworden wäre ...

Die Hauptsache

Der Dichter Gleim war einmal zu einer Tischgesellschaft bei dem Domdechanten von Spiegel eingeladen. Da kam auch das Gespräch auf ein Porträt, das Gleim gerade von sich und seinem Freund, dem Philosophen Jacobi, machen ließ, und ein anwesender Offizier fragte:

„Gewiß lassen Sie sich in Lebensgröße malen?"

„Nein", antwortete Gleim, „das ist nur für die Ritter etwas, damit man ihre Sporen sieht. Bei uns ist der Kopf die Hauptsache."

MARCHIVUM

Die neuen deutschen Rudermeister des Jahres 1937

Unser Nachwuchs hat sich in harten Kämpfen um den stolzesten Titel bewährt / Erfreulicher Kampfgeist

(Von unserem nach Leipzig entsandten WS-Sonderberichterstatter)

Nachdem eine Reihe unserer Olympiasieger mit dem Ereignis des Vorjahres abgeschlossen haben, standen die Meisterschaftskämpfe der Ruderer in diesem Jahr im Zeichen besonderen Interesses. Den jungen Mannschaften ist der Weg nach oben frei gegeben worden und wenn man das größte rudersportliche Ereignis des Jahres rückschauend betrachtet, muß man auch anerkennen, daß sich unser Nachwuchs bewährt hat. Es ist nicht möglich, internationale Vergleiche anzustellen, denn hier wird erst Amsterdam in 14 Tagen Aufschluß geben, aber man kann mit Freude feststellen, daß sich auf den ganzen Linie ein erfreulicher Kampfgeist gezeigt hat und die Mannschaften durchwegs über gutes Können verfügen. Und das sind zunächst einmal die Voraussetzungen des Erfolges. Auf der einwandfreien Rennstrecke auf dem Hochflutbecken in Leipzig, die zum ersten Mal Meisterschaftskämpfe erlebte, konnten sich nur zwei Meister des Vorjahres behaupten, Gustmann-Adamski und Kaidel-Pirsch.

Doppelte Ueberraschung im Achter

Das Hauptinteresse der Rennen konzentrierte sich naturgemäß auf den Achter und die doppelte Ueberraschung war der gute zweite Platz der Frankfurter „Germanen", sowie das Abfallen des Henleysiegers „Wiking" Berlin. Die Frankfurter haben sich unerhört tapfer geschlagen und der erfahrenen Mannschaft des Berliner RC einen mörderischen Kampf geliefert. Die Viertellänge kann morgen schon anders aussehen. Die Jungen aus Frankfurt sind eine Hoffnung. Und der Wiking? Man muß ihnen zugute halten, daß sie wohl doch die harten Kämpfe in Henley und Kopenhagen nicht ganz verdaut haben. Das, was die Acht in Leipzig zeigte, war nicht ihre beste Leistung. Sie tragen heute keinen Meistertitel, aber sie sind unterlegen gegen ausgeruhtere Mannschaften, denen der Sieg mit dieser Feststellung nicht geschmälert werden soll. Wenn es im nächsten Jahr zu neuem Kampf geht, wird auch der Wiking wieder seinen Mann stehen. In der Bitternis der Niederlage sollen sie aber wissen, daß man ihre Leistungen nicht vergessen hat.

Westhoff trug die Skullerkrone heim

Von den zehn Bewerbern um die Nachfolgerschaft Weltmeister Schäfers konnte Westhoff (Berlin) die Krone heimtragen. Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als Westhoff nach Abschluß seines Studiums erst vor 14 Tagen das Training wiederaufgenommen hat. Schon in der Olympiazelle 1937 war er nach Schäfer der beste Mann und heute hat er die Hoffnungen bestätigt. Zwar mußte er Kaidel erst in schwerem Kampf niederringen. Der tapfere Schweinfurter bleibt eine Hoffnung. Nachwuchs, der zu höherem berufen ist, vermißt man zunächst noch im Riemenzweier mit und im Doppelzweier. Hier sind noch Lücken aufzufüllen. Das gleiche gilt für den Riemenzweier ohne, den Hannover überlegen gewann. Stark und gut waren die Felder in den Vierern.

Meisterschaften 1937 ein voller Erfolg

Die Leipziger Regattastrecke hat sich für die Austragung eines solch wertvollen Wettbewerbs bewährt. Zwar wollte die Meinung nicht verstummen, daß die auf der Außenbahn liegenden Boote Stauwasser hätten und gerade auf den letzten 500 Metern. Ansonsten klappte die Organisation sehr gut und die Deutschen Rudermeisterschaften 1937 gehen als voller Erfolg in die Geschichte ein. Streiten könnte man darüber, ob der Ansager seines Amtes richtig gewaltet hat. Seine ausführliche Beschreibung der startenden Mannschaften wurden nicht immer anerkennend aufgenommen und man könnte diese durchaus wertvollen Angaben doch kürzen und mal eine Pause machen. Mehrere Tausend Menschen, die Leipzig bei einer Ruderveranstaltung noch nie gesehen hat, kamen in den vollen Genuß eines erstklassigen Sportereignisses. Daß anläßlich der Begeisterung der schwimmende Bootssteg gelegentlich überschwemmte, war kein Fehler der Organisation und die nassen Füße wurden teilweise erst viel später bemerkt.

Die Strecke selbst, von zwei steinernen Brükken überspannt, bot ein festliches Bild. Am Sonntag reihten sich die Menschen Schulter an Schulter und sparten nicht mit Beifall für die wirklich guten Leistungen. Von der Tribüne konnte man die Boote am Start liegen sehen und das Rennen gut verfolgen, während einem der Duft der Rostwürstel verführerisch in die Nase zog.

Anerkennung auch für die Zweiten

Reichssachamtsleiter Pauli und der Vertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, überreichten den Siegern die Preise. Zum ersten Male kamen in der Ruderei auch die Zweiten zu einer äußerlichen Anerkennung, indem ihnen das Leistungsabzeichen des DRV überreicht wurde.

Zuversicht für Amsterdam

Die neuen Rudermeister des Jahres 1937 stehen fest. In harten Kämpfen haben sie sich den stolzesten Titel des deutschen Sport erworben. Aber dieser Titel ist auch eine Verpflichtung. Schon in 14 Tagen geht es nach Amsterdam und hier wird Europas Spitzenklasse nichts unversucht lassen, uns die Vormachtstellung zu entreißen. Sie im vergangenen Jahr zu gewinnen war leichter, als sie zu halten. Aber Leipzig hat uns die Gewißheit gegeben, daß unsere Ruderer zu kämpfen verstehen. Man sah manch alten Meister früherer Jahre, der wortlos den Jungen die Hand drückte. Dieser Händedruck derjenigen, die ihnen einstmals Vorbilder waren, soll für alle gelten. Wir sind stolz auf die Sieger, aber wir danken auch denen, die tapfer unterlagen. Schon um die Meisterschaft kämpfen zu dürfen, ist eine Ehre. Und nun ruft Amsterdam!

Walter Surk.

BRC Achtersieger

Die letzten Entscheidungen in Leipzig

Dem zweiten Teil der Meisterschaftsregatta in Leipzig gingen zwei Rennen für Frauen voraus, und zwar ein Stilrudern im Gig-Doppel-Vierer m. St., in dem Wiking Leipzig Reichssieger wurde, und ein Rennrudern im Doppel-Vierer m. St., das vom Frauen-RC Hannover gewonnen wurde. Freiweg Frankfurt a. M. kam hier über den letzten Platz nicht hinaus.

In den drei restlichen Titelwettbewerben der Ruderer gab es erwartete Siege von Kaidel/Pirsch (im Doppelzweier) und den Olympiasiegern Gustmann/Adamski (im Zweier o. St.) und eine schwere Schlappe des Henley-Siegers Wiking Berlin im Achter. Den Titel sicherte sich hier der Berliner „Club" vor der Frankfurter Germania und dem Mainzer RV. Wiking Berlin mußte sogar noch Wratislavia Breslau den Vortritt lassen.

Gustmann/Adamski mußten kämpfen

Im Zweier m. St. fanden unsere Olympiasieger Gustmann/Adamski von Friesen Berlin überraschend harten Widerstand bei den Berliner Hellenen Tietz/Devantier, die sich erst in der Endphase des Kampfes geschlagen bekannten. Die Olympiasieger ruderten dann noch fast sechs Sekunden Vorsprung heraus.

Kaidel/Pirsch ungefährdet

Mit Kaidel/Pirsch endete im Doppelzweier ebenfalls unsere Olympiavertretung in Front. Timpe/Paul hielten sich zwar gegen die Sieger recht gut, ohne aber ernstlich für einen Sieg in Frage zu kommen. Die Hamburger Schultz/Böckmann wurden Dritte.

BRC Achtersieger / Wiking Fünfter

Ein mitreißendes Achterrennen beschloß die so glanzvoll verlaufene Meisterschaftsregatta. Nach einem Fehlstart ging das sechs Boote starke Feld unter leichter Führung von Germania Frankfurt über die ersten 1000 Meter. Nur der 1. Kieler RV hatte hier schon Boden verloren und kam für einen der vorderen Plätze nicht mehr in Frage. Ein seiner Zwischenspurt brachte den Berliner „Club" bei 1200 Meter in Front und diesen Vorsprung gab der BRC nicht mehr ab. Wiking Berlin, der Henley-Sieger, lag lange an zweiter Stelle, wurde aber im Endkampf von Germania, Mainz und Breslau überholt.

Die Ergebnisse:

Zweier m. St.: 1. Friesen Berlin (Gustmann/Adamski, Steuermann: Holstein) 8:43,4; 2. Berliner RC Hellas (Tietz/Devantier, St.: Wirth) 8:49. — **Doppelzweier:** 1. Renngem. Franken Schweinfurt/Berliner RV Alemannia (Kaidel/Pirsch) 7:32; 2. Renngem. Frankfurter RC 84/Frankfurter RG Germania (Timpe/Paul) 7:38; 3. Favorite Hammonia Hamburg (Schulz/Böckmann) 7:45,6. — **Achter:** 1. Berliner RC 6:31,5; 2. Frankfurter RG Germania 6:33,5; 3. Mainzer RV 6:36,6; 4. Wratislavia Breslau 6:37,6; 5. Wiking Berlin 6:39,5; 6. Kieler RV 6:50,1 — **Gig-Doppel-Vierer m. St. (Frauen, Stilrudern):** 1. Wiking Leipzig Rangzahl 6; 2. Rückertschule Berlin Rangzahl 9; 3. Berliner RC Argir Rangzahl 15. — **Doppel-Vierer m. St. (Frauen, Rennrudern):** 1. Frauen-RC Hannover 4:23; 2. RC Oberrit Schwerin 4:29,1; 3. RVg. Allianz Berlin 4:30,5; 4. RRC Breslau 4:32; 5. Hamburger Damen RC 4:32,5; 6. Freiweg Frankfurt a. M. 4:33,7 Minuten.

Deutscher 92:56-Schwimmersieg gegen Oesterreich

Im Olympia-Schwimmstadion gab es auch am Sonntag recht spannende Kämpfe

Innerhalb von vier Wochen erkämpften Deutschlands Schwimmer den vierten Ländersieg. Nach den Erfolgen über Frankreich, Ungarn und England wurden am Samstag und Sonntag im Berliner Olympia-Schwimmbad Oesterreichs Vertreter überlegen mit 92:56 Punkten besiegt.

Auch am zweiten Tage dieses Länderkampfes gab es wiederum spannende Kämpfe, aber — wie am Samstag — keinen österreichischen Sieg, obwohl unsere Gäste mehr als einmal nahe daran waren, einen Wettbewerb für sich zu entscheiden. So gewann Ursula Pollack das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:14 Minuten nur durch den glücklicheren Anschlag vor der Oesterreicherin Seeböck, die 3:14,3 Minuten benötigte. Frieda Hinz, die erst 16jährige Schöneberger in, gewann das 100 Meter Rückenschwimmen in 1:26 Minuten, doch blieb die Wienerin Roma Wagner nur um fünf Zehntelsekunden geschlagen. Suse Heinze verriet im Kunstspringen noch einige kleine Schwächen in der Eintauch-Technik und im Strecken beim Kopf-Rückwärts-Springen. Mit 100,57:98,7 Punkten der Oesterreicherin Mädy Staudinger fiel ihr Sieg nur knapp aus. In der freien Lagenstaffel führten die Wienerinnen nach dem Brustschwimmen noch mit fünf Meter, die von Ursula Pollack, die die 100 Meter Kraul in 1:10,5 zurücklegte, nicht nur aufgeholt, sondern zu vielbejubelten Sieg umgewandelt wurden. Bei den Männern konnten die Oesterreicher nur im Wasserballspiel gegen eine zweite Berliner Auswahl mit 2:2 zu einem Teilerfolg kommen, nachdem sie bis zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Klare Ergebnisse gab es in den restlichen drei Männer-Wettbewerben. Werner Plath gewann die 200-Meter-Kraul ganz verhalten in 2:17 vor seinem engeren Landsmann mit 2:21. Temke holte sich die 200-Meter-Brust in 2:52,6 vor dem Oesterreicher Placheta und Meister Hölzl. Schöne Leistungen und einen harten Kampf gab es im Turmspringen, das Ziegler vor Hoff, der einen verunglückten Sprung hatte, gewann.

Die Ergebnisse:

Frauen. 200 Meter Brust: 1. Pollack (D) 3:14,0; 2. Seeböck (Oe.) 3:14,3. — 100 Meter Rücken: 1. Hinz (D) 1:26; 2. Wagner (Oe.) 1:26,5. — 3 × 100-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland (Hinz, J. Heinze, Pollack) 4:12,2; 2. Oesterreich (Lederer, Seeböck, Wagner) 4:13,3. — Kunstspringen: 1. S. Heinze (D) 100,57 P.; 2. Staudinger (Oe.) 98,71 P.

Männer. 200 Meter Kraul: 1. Plath (D) 2:17; 2. Arendt (D) 2:21; 3. Zobernig (Oe.) 2:22; 4. Hnatek (Oe.) 2:26. — 200 Meter Brust: 1. Temke (D) 2:53,6; 2. Placheta (Oe.) 2:58,6; 3. Hölzl (Oe.) 3:00,6; 4. Krumm (D) 3:00,7. — Turmspringen: 1. Ziegler (D) 103,42 P.; 2. Hoff (D) 102,17 P.; 3. Groß (Oe.) 98,87 P.; 4. Winkler (Oe.) 95,98 P. — Wasserball: Deutschland — Oesterreich 2:2 (1:2). — Gesamt: 1. Deutschland 92 P.; 2. Oesterreich 56 P.

Deutscher Sieg im Preis der Nationen

Der Ausklang des Internationalen Leichtathletikfestes im Olympia-Stadion

Einer der Glanzpunkte des Stadionsportfestes war das 3000-Meter-Laufen der fünf Nationen um den Ehrenpreis von Dr. Ley. Großer Jubel erfüllte die weite Arena, als die deutsche Mannschaft mit Schaumburg, Syring und Eitel gegen Schweden, Norwegen, Frankreich und Dänemark den Sieg erkämpfte.

Sieger dieses Tempolaufes wurde der Berliner Schaumburg in der ganz hervorragenden Zeit von 8:29 Min. vor dem Schweden Haglund, der in 8:31 Min. einkam. Auf dem nächsten Platz folgte aber schon der Deutsche Syring mit 8:34,0 vor dem besten Norweger Rollnes. Dann kam schon wieder ein Deutscher, Eitel, der mit seiner günstigen Placierung den Ausschlag zum Sieg im Preis der Nationen gab. Wie scharf das Rennen war, geht schon daraus hervor, daß allein 17 Läufer unter der Neunminutengrenze blieben.

Den 110-Meter-Hürdenlauf holte sich Meister Erwin Wegner in der feinen Zeit von 14,6 Sek. vor dem Kölner Kumpmann (14,9), Glaw (Halle) und Beschetznik (Berlin). Ihren zweiten Sieg erkämpfte sich die Polin Walasiewicz im Weitsprung, den sie mit 5,72 Meter an sich brachte und Goeppner (Danzig) mit 5,50, die Engländerin Raby mit 5,55 und Käthe Kraus mit 5,51 Mtr. hinter sich ließ.

Den Diskuswurf der Frauen holte sich in Abwesenheit von Gisela Mauermeyer die Polin Hedwig Weiß mit 41,29 Mtr. vor Hagemann (Kassel) und Mollenhauer (Hamburg). Speerwurfsieger der Männer wurde der Este Issak mit „nur" 64,61 Mtr. vor Hißbach (Hannover) und Loose (Halberstadt). Den Ausklang dieses gewaltigen Festes bildeten die Staffeln. Ueberraschungssieger in den 4 mal 100 Metern der Männer wurde der NS-Studentenbund vor Eintracht Frankfurt und den beiden ungarischen Mannschaften BET und MAC. In der 4 mal 400 Meter-Staffel lief der SCC mit 3:18,8 Min. eine neue Jahresbestleistung heraus und bei den 4 mal 100 Metern der Frauen blieb nach großem Durcheinander der Dresdner SC in 49,4 Sek. erfolgreich.

Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Hornberger (Frankfurt) 10,6; 2. Konze (Wuppertal) 10,7; 3. Neckermann (Mannheim) 10,7; 4. Scheuring (Ottenau) 10,8; 5. Zaslona (Polen) 10,8; 6. Schein (Hamburg) 10,9. — 400 Meter: 1. Abtlg.: 1. Hamann (Berlin) 48,8; 2. v. Stülpnagel (Berlin) 49,6; 3. Voigt (Berlin) 49,7; 4. Strömberg (Schweden) 49,8; 5. Metzner (Frankfurt) 49,9; 6. Dielefeld (Köln). 2. Abtlg.: 1. Harbig (Dresden) 47,6 (neuer deutscher Rekord); 2. Rodens (Stuttgart) 48,6; 3. Kisters (Düsseldorf) 48,7; 4. Vadas (Ungarn) 48,8; 5. Blaszczak (Hannover) 49; 6. Danielsson (Schweden); 7. Voisset (Frankreich). — 1000 Meter: 1. Abtlg.: 1. König (Hamburg) 2:30,4; 2. Ilg (Berlin) 2:31; 3. Körting (Hamburg) 2:31,4; 4. Tender (NS-Studentenbund) 2:33,8; 5. Otto (Berlin) 2:34. — 2. Abtlg.: 1. Golz (Frankreich) 2:27,8; 2. Stadler (Freiburg) 2:28,4; 3. Anderson (Schweden) 2:28,8; 4. Mertens (Wittenberg) 2:29; 5. Stieglitz (Köln) 2:29,6; 6. Harsanyi (Ungarn) 2:31; 7. Leban (Oesterreich) 2:31,4 (neuer österr. Rekord). — 3000 Mtr.: Einzelwertung: 1. Schaumburg (Berlin) 8:29; 2. Haggland (Schweden) 8:31; 3. Syring (Wittenberg) 8:34,8; 4. Rollnes (Norwegen); 5. Eitel 8:36,4; 6. Ake Jannsson (Schweden) 8:38 Min.; 7. Lefevre (Frankreich) 8:38 Min.; 8. Pompert (Deutschland) 8:39; 9. Nilsson (Schweden) 8:39,2; 10. Lars Larsson (Schweden) 8:39,2; 11. Grenager (Norwegen) 8:44,4; 12. Larsen (Dänemark) 8:44,4; 13. Gullhaugen (Norwegen) 8:45; 14. Berg (Deutschland) 8:48,2; 15. Hansen (Norwegen) 8:49 Min.; 16. Chotiffon (Frankreich) 8:52,6 Min.; 17. Rochard (Frankreich) 8:56,2; 18. Klysner (Dänemark) 9:02. — 110 Meter Hürden: 1. Wegner (Berlin) 14,6 Sek.; 2. Kumpmann (Köln) 14,9; 3. Glaw (Halle) 15; 4. Beschetznik (Berlin) 15; 5. Scheele (Hamburg) 15,4 Sek. — Weitsprung: 1. Luz Long (Leipzig) 7,90 Mtr.; 2. Stenqvist (Schweden) 7,47 Mtr.; 3. Grampp (Berlin) 7,33 Mtr.

Hochsprung: 1. Weinkötz (Köln) 1,90 Mtr.; Augustin (Berlin) 1,85; 3. Martens (Kiel) 1,85; 4. Kerkovits (Ungarn), Schmeet (Berlin), Häusler (Breslau) je 1,80 Mtr. — Kugel: 1. Wölke (Berlin) 15,85 Mtr.; 2. Stöck (Berlin) 14,76; 3. Sievert (Hamburg) 14,75; 4. Großfengels (NS-Studentenbund) 14,73. — Hammerwerfen: Hein (Hamburg) 55,67 Mtr.; 2. Blask (Berlin) 53,42; 3. Lehmann (Berlin) 50,90; 4. Malmbrandt (Schweden) 49,38; 5. Luz (Dortmund) 49,01; 6. Beyer (Hamburg) 48,55. — Speerwerfen: 1. Issak (Estland) 64,61 Mtr.; 2. Hißbach (Hannover) 61,96; 3. Loose (Halberstadt) 61,57. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. NS-Studentenbund 41,7; 2. Eintracht Frankfurt 41,9; 3. BTC Budapest 42,1; 4. MAC Budapest 42,5; 5. Berl. Turnerschaft 42,8; 6. Hamburger AC 43. — 3 mal 400 Meter: 1. SC Charlottenburg 3:18,8; 2. ASV Köln 3:20,2; 3. Stuttgarter Kickers 3:20,4.

Frauen: 100 Meter: 1. Walasiewicz (Polen) 11,9; 2. Krauß (Dresden) 12,2; 3. Jeffries (England) 12,3; 4. Dörffeldt (Berlin) 12,4; 5. Albus (Berlin) 12,6; 6. Kuhlmann (Hamburg) 12,6. — 80 Meter Hürden: 1. Burke (England) 11,6; 2. Eckert (Frankfurt) 11,7; 3. Dempe (Weimar) 11,7; 4. Spitzweg (München) 11,9; 5. Elsner (Magdeburg) 12; 6. Tiffen (England) 12,2. — Diskus: 1. H. Weiß (Polen) 41,29; 2. Hagemann (Kassel) 38,75; 3. Mollenhauer (Hamburg) 37,77. — Weitsprung: 1. Walasiewicz (Polen) 5,72 Mtr.; 2. Göppner (Danzig) 5,59; 3. Raby (England) 5,55; 4. Krauß (Dresden) 5,51. — 4 mal 100 Meter: 1. Dresdner SC 49,4; 2. Jahn München 49,5; 3. England II 49,6; 4. TOSC Berlin 51,1.

Karl Jansen und Ismayr

Deutsche Gewichtheber-Meister

Die Meisterschaft im Leichtgewicht gestaltete sich zu einem Kampf zwischen dem Titelverteidiger Karl Jansen (Essen) und dem Breslauer Schwitzhalle, in dem sich schließlich der Europameister mit einer Gesamtleistung von 650 Pfund (gegen 630 von Schwitzhalle) behauptete. Dritter wurde Erdmann (Sudl) mit 610 Pfund, alle übrigen Teilnehmer bleiben weit unter 600 Pfund. Neun Stemmer waren am Start. Im beidarmigen Drücken erreichten Jansen und Schwitalle je 190 Pfund, aber im Reißen schaffte Jansen mit 200 Pfund eine Leistung, die Schwitalle mit 190 Pfund nicht ganz erreichte.

Das Ergebnis:

Leichtgewicht: 1. Jansen (Essen) 650 Pfund (190+200+260); 2. Schwitalle (Breslau) 630 Pfund (190+190+250); 3. Erdmann (Sudl) 610 Pfund 175+190+245); 4. Schormann (Wanne-Eickel) 580 Pfund; 5. Grauvogl (Augsburg) 580 Pfund (175+185+220); 6. Lessenich (Köln) 575 Pfund; 7. Böttje (Bremen) 540 Pfund; 8. Türr (Köln) 535 Pfund; 9. Majan (Dortmund) 530 Pfund.

Der Kampf im Mittelgewicht

Mit dem Titelkampf im Mittelgewicht wurden die Düsseldorfer Gewichtheber-Meisterschaftskämpfe abgeschlossen. Unser Olympiasieger von Los Angeles, Rudi Ismayr, präsentierte sich in prächtiger Verfassung und holte sich mit einer Gesamtleistung von 725 Punkten den Titel zurück. Der Essener Adolf Wagner, der im Vorjahr den Meisterschaftstitel gewonnen hatte, mußte sich alsdal mit dem zweiten Platz begnügen.

Das Ergebnis:

Mittelgewicht: 1. Ismayr (Freising) 725 Pfund (220+215+290); 2. Wagner (Essen) 700 Pfund 200+220+280); 3. Clausen (Lübeck) 685 Pfund (190+225+270); 4. Gottschalk (Essen) 680 Pfund; 5. Schmidt (Köln) 645 Pfund; 6. Stanislawski (Düsseldorf) 645 Pfund; 7. Simon (Düsseldorf) 640 Pfund); 8. Weber (Fürth) 620 Pfund; 9. Kaltschmidt (Stuttgart) 620 Pfund; 10. Lehmann (Hannover) 610 Pfund.

Unsere Frauen erfolgreich

Internationales Sportfest in Brüssel

An dem Internationalen Frauen-Sportfest am Sonntag in Brüssel beteiligte sich auch eine deutsche Abordnung, die einen hervorragenden Eindruck hinterließ, obwohl Käthe Krauß und Frl. Busch nicht am Start waren. Die Deutsche Freitag gewann die 100 Meter um Brustbreite vor der Engländerin Cook, während Dora Ratjen im Kugelstoßen siegreich war. Im Hochsprung siegte die Engländerin Odam mit 1,60 Meter, Dora Ratjen wurde hier mit der gleichen Leistung auf den zweiten Platz gesetzt. Die 200 Meter wurden eine Beute von Fr. Winkels und auch die 4×100-Meter-Staffel fiel an Deutschland.

Die wichtigsten Ergebnisse:

100 Meter: 1. Freitag (Deutschland) 12,4; 2. Cook (England) Brustbreite; 3. Caffet (Frankreich) 12,8. — **Kugel:** 1. Ratjen (D) 10,85 Mtr.; 2. Tilley (E) 10,56 Mtr.; 3. Cadilhac (Fr.) 9,31 Mtr. — **Diskus:** 1. Toitgans (Belgien) 32,03 Mtr.; 2. Tilley (E) 30,30; 3. Cadilhac (F) 29,90 Mtr. — **Hochsprung:** 1. Odam (E) 1,60; 2. Ratjen (D) 1,60; 3. Nicolas (F) 1,55. — **200 Meter:** 1. Winkels (D) 25,4; 2. Cook (E) 26,6; 3. Perrou (F) 25,8 (neuer französischer Rekord). — **Speer:** 1. van Kesteren (B) 31,88 Mtr.; 2. Toitgans (B) 23,61; 3. Tilley (E) 21,86 Mtr. — **Weitsprung:** 1. Tilley (E) 5,24 Mtr.; 2. Odam (E) 5,04; 3. van Rossum (B) 4,94 Mtr.; 4. Freitag (D) 4,88 Mtr. — **4×100 Meter:** 1. Deutschland (Dreps, Freitag, Ratjen, Winkels) 51,1; 2. Frankreich 52,0; 3. England 52,6; 4. Belgien 55,0.

*

Württemberg und Baden tragen im August in einer noch zu bestimmenden württembergischen Stadt einen Jugend-Handballkampf aus. Die erste Begegnung in Weinheim gewann Badens Jugend ganz überlegen.

MARCHIVUM

Internationale Deutsche Tennismeisterschaften

Edgar Dettmer besiegte überraschend klar den Tschechoslowaken Cejnar

Am erfreulichsten von den Sonntag-Ergebnissen bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland auf den Hamburger Plätzen am Rothenbaum waren die beiden Siege unseres Nachwuchsspielers Edgar Dettmer, der nach verschiedenen Enttäuschungen in den letzten Wochen jetzt endlich einmal nach der angenehmen Seite hin überraschte. Der blonde Westfale bezwang zuerst in einem schönen Spiel den Jugoslawen Miti mit 6:0, 6:2, 6:4. Wenig später bracht er sich durch ein taktisch klug angelegtes Spiel mit 6:4, 6:4, 8:6 über den starken Tschechoslowaken Cejnar hinweg unter die letzten Sechszehn. Cejnar konnte in diesem Spiel nichts anderes beweisen, als daß seine beiden Turniersiege in Berlin im Frühsommer mit u. a. einem Siege über Gottfried von Cramm nichts als große Ueberraschungen waren. Zu den letzten Sechszehn gehören ferner noch Gottfried v. Cramm (nach einem Dreisatzsieg über den Frankfurter Dohnal), Hans Denker, Hildebrandt, Heinrich Henkel, der den Polen Tloczynski 9:7, 6:2, 6:4 ausschaltete, deutscherseits. Bromwich, von Cramms nächster Gegner, MacGrath, Crawford, Graf Baworowski, von Metaxa, Petra, Szigeti, Kukuljevic und Kho-Sin-Kie sind die Ausländer in der dritten Runde. Zusammen mit dem englischen Nachwuchsspieler Filby und mit Frl. Yorke ist die Deutsche auch Endspiel-Teilnehmerin im gemischten und Frauen-Doppel.

Fünf Deutsche unter den letzten Sechzehn

Im Frauen-Einzel gab es einige Ueberraschungen. Frau Fabian schaltete Hollands Meisterin Rollin-Couquerque aus. Frl. Hamel besiegte die Engländerin Scott und Frl. Weber meldete einen Sieg über die Britin Frau Whitmarsh, schließlich fertigte Frl. Enger noch die Ungarin von Somogyi ab.

Im Kampf der Männer hinterließen die beiden Oesterreicher Graf Baworowski und Georg von Metaxa übrigens einen sehr guten Eindruck. Metaxa bezwang den Südafrikaner Kirby 4:6, 6:4, 6:0, 9:11, 6:2. Als Favoritenschreck gilt der wieselflinke Chinse Kho-Sin-Kie, der mit seinem Bombenvorhand den Rumänen Schmidt 6:4, 6:1, 4:5, 6:4 bezwang und nun auf Kukuljevic trifft. Wie man es bei dem Nürnberger Göpfert gewohnt ist, hatte Jack Crawford gegen das beherzte Angriffsspiel des deutschen Juniors große Mühe, einen Dreisatz-Sieg zu erkämpfen. Durch das Fehlen von Punčec (Jugoslawien), Caska (Tschechoslowakei) und Stalios (Griechenland) gab es auch einige kampflose Siege.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Pohlhausen—Hebda 6:3, 2:6, 2:6, 6:2, 6:2; Cejnar—Piepner 7:5, 5:7, 7:5, 6:3; Sproule—Hartz 3:6, 6:4, 6:3, 0:6, 6:4; G. von Cramm—Dohnal 6:2, 6:4, 6:2; Bromwich—Redl 6:4, 6:0, 4:6, 3:6, 6:2; Farquharson—Dr. Tübben 6:2, 1:6, 8:6, 6:3; Baworowski—Bossi 6:3, 7:5, 6:4; Dettmer—Cejnar 6:4, 6:4, 8:6; Denker—Barikowiak 6:1, 6:4, 4:6, 6:2; Metaxa—Kirby 4:6, 6:4, 6:0, 9:11, 6:2; Crawford—Göpfert 6:3, 6:4, 6:4; Kukuljevic—Sproule 4:6, 6:2, 7:5, 6:1; Kho-Sin-Kie—Schmidt 6:4, 6:1, 4:6, 6:4; Hildebrandt—Vodicka 6:4, 2:6, 6:3, 2:6, 6:3; Henkel—Tloczynski 9:7, 6:2, 6:4. — Frauen-Einzel: Sperling—Oust 6:4, 6:0; Heitmann—Römmink 6:4, 6:2; Käppel—Florian 6:2, 6:2; Krauß—Tonolli 6:2, 4:6, 6:3; Fabian-Rollin—Couquerque 2:6, 7:5, 6:1; Hamel—Scott 6:4, 6:2; Jedden—Herbst 6:0, 6:4; Rosenow—Rechwilowa 3:6, 6:4, 8:6; Weber—Whitmarsh 7:5, 2:6, 6:4; Ullstein—Blumenfeld-Hepp 7:5, 6:1; Kovacs—Reimann 6:2, 5:7, 7:5; Enger—von Somogyi 6:2, 6:1; Horn—Frau Rost 6:0, 6:1. — Männer-Einzel: Butler—Pohlhausen 5:7, 6:4, 6:3, 3:6, 8:6.

Irmgard Rost in der Endrunde

Während die Deutsche Irmgard Rost bei den englischen Tennisturnieren, die sie in den letzten Wochen bestritt, in den Endrunden fast immer auf die französische Meisterin Simone Mathieu traf, heißt ihre Schlußrunden-Gegnerin beim Turnier in Torquay Yorke (England). Irmgard Rost erreichte durch einen 3:6, 6:1, 6:4 Erfolg über die Engländerin R. Brown die Schluß-

Von dem Motorrad-Rennen am Schauinsland

Oben: Mansfeld auf Auto-Union in der Kurve an der Holzschläger-Matte. Unten: Schumann mit seinem Beifahrer Beer auf DKW geht über die Strecke. Weltbild (M)

18. Nationale Rhön

Streckenflüge bis 85 Kilometer

Der zweite Wettbewerbs-Sonntag bei der 18. Nationalen Rhön begann wieder einmal mit dichter „Knofe" und die nach Tausenden zählenden Besucher mußten bis gegen 14 Uhr warten, um dann noch einen regen Startbetrieb zu erleben. Die durchweg schwankenden Windverhältnisse ermöglichten nur Streckenflüge bis 85 Kilometer. Mit dieser Entfernung erreichte Müller (Hannover) Bad Kissingen. Nach Hanau (84 Kilometer) gelangte der Berliner Haase. Der Flugplatz Nürnberg wurde von Mebicus (Nürnberg), Beck (Stuttgart) und dem Doppelsitzer van Husen-Sauerbier nach 77 Kilometer erreicht

Adolf Schön deutscher Stehermeister

Lohmann nur Zweiter / 15 000 auf der Frankfurter Sportfeld-Radrennbahn

Auf der Frankfurter Sportfeld-Radrennbahn wurde am Sonntag die Deutsche Steher-Meisterschaft über 100 Kilometer entschieden. Den Sieg und Titel sicherte sich der Wiesbadener Adolf Schön, der auf seiner „Heimatbahn" ein bestechendes Rennen fuhr und der beste Mann des Feldes war. Zweiter wurde der Bochumer Lohmann vor dem Chemnitzer Schindler, dem Düsseldorfer Ifland, dem Leipziger Hille, dem Titelverteidiger Metze (Dortmund) und dem Berliner Stach. Der Sieger fuhr die 100 Kilometer in 1:3047 Stunden.

Bei herrlichem Wetter hatten sich im Frankfurter Sportfeld gegen 15 000 Radsportfreunde eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben dem Führer des DRV, Stadtrat Holzbüter, auch den neuen Amateur-Fliegermeister Hasselberg (Bochum) und Ex-Weltmeister Walter Sawall (Berlin). Nachdem der DRV-Führer am Denkmal des unvergeßlichen August Lehr einen Kranz niedergelegt und in einer kurzen Ansprache die großen Verdienste Frankfurts als Radsportstadt gewürdigt hatte, leiteten die Nationalhymnen zu den Ereignissen auf dem Zement über.

Zweimal K. Walther (Ludwigshafen)

Die einleitenden Rennen waren den Amateuren vorbehalten. Der Ludwigshafener K. Walther gewann das Alex-Verheyen-Erinnerungsrennen über 800 Meter vor den Frankfurtern Hofmann, Bär und Fries und anschließend gewann er auch das 800-Meter-Vorgabefahren vor seinem Bruder Alfred und den Frankfurtern Ritter und Lorz.

Das Hauptereignis des Tages, der Endlauf zur 100-Kilometer-Stehermeisterschaft, wurde vom DRV-Führer Otto Holzbüter persönlich gestartet. Schindler führte das Feld an, gefolgt von Hille, Ifland, Stach, Schön, Metze und Lohmann. Schön brachte sofort Leben ins Feld; blitzschnell lag er hinter seiner Schrittmachermaschine und schon nach zwei Runden hatte er den zweiten Platz hinter Schindler. Der Chemnitzer legte 10 Kilometer in 9:07 Minuten zurück. Hinter ihm lagen Schön, Hille, Ifland, Stach, Metze und Lohmann in dieser Reihenfolge. In der 33. Runde griff dann Schön den Spitzenreiter an und passierte ihn nach Kampf. Der Wiesbadener hatte sich aber doch zuviel zugemutet, denn nun kamen Hille und Ifland heran und setzten sich an die Spitze. Als Ifland dann in der 52. Runde an Hille vorbeizog, jubelten die Massen dem Düsseldorfer zu. Dann ist aber Schön wieder da und im Nu hat er wieder die Spitze erobert. Der Wiesbadener ist jetzt unwiderstehlich, stürmt ständig auf den Bochumer Lohmann ein und in der 84. Runde passierte er ihn. Lohmann, einmal überrundet, fiel mehr und mehr ab und sah in den nächsten Runden seine Hauptaufgabe darin, Metze nicht vorbeizulassen. In der Schlußphase des Rennens wechseln die Plätze hinter Schön ständig. Lohmann holte sich schließlich noch den zweiten Platz vor Schindler, Ifland, Hille, Metze und Stach.

Das Endergebnis:

Deutsche Steher-Meisterschaft (100 Klm.): 1. Adolf Schön (Wiesbaden) 1:30:47 Stunden; 2. Lohmann (Bochum) 350 Meter; 3. Schindler (Chemnitz) 415 Meter; 4. Ifland (Düsseldorf) 570 Meter; 5. Hille (Leipzig) 920 Meter; 6. Metze (Dortmund) 1120 Meter; 7. Stach (Berlin) 1430 Meter.

Beginn der Weltmeisterschaften im Schießen

Expräsident „Ukka Pekka" war am Freitag in Helsinki der erste Schütze

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurden am Freitag in Helsinki die Weltmeisterschaften im Schießen feierlich eröffnet. Finnland hat seinen Ehrgeiz darein gesetzt, mit einer vorbildlichen Ausrichtung der Titelkämpfe vor den Augen der Welt zu bestehen. Fahnenburgen der 20 teilnehmenden Nationen sind am Hafen und vor dem Präsidentenschloß aufgestellt.

Auf dem Aufmarschgelände begrüßte General Oestermann die Ehrengäste, voran den Präsidenten der Internationalen Schützen-Union, Jean Carnot, das Diplomatische Korps, darunter den deutschen Gesandten von Blücher, und die ausländischen Militärattachés. Lettland, Italien und Schweden fallen durch besonders starke Mannschaften auf, Deutschland ist vorerst nur durch den Betreuer der deutschen Mannschaft, Karl Poetsch, vertreten, wie auch zahlreiche andere Nationen erst in den nächsten Tagen in Helsinki eintreffen.

Zuerst die Hakenkreuzflagge

Kurz vor Beginn der offiziellen Eröffnung trafen Expräsident Svinhufvud und Generalfeldmarschall Mannerheim ein und mit dem Erscheinen des Staatspräsidenten Kallio ertönte der Ehrensalut von 20 Schuß. General Oestermann, als Führer des finnischen Organisationskomitees, hieß die Schützen der Welt willkommen. Als erste der 20 Nationalflaggen stieg dann unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Hakenkreuzflagge hoch. Dann folgten die Flaggen von England, Dänemark, Estland, der Vereinigten Staaten, Frankreich, Griechenland, Holland, Ungarn, Italien, Lettland, Litauen, Norwegen, Peru, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und schließlich Finnland. Der Vorbeimarsch schloß sich an, jeder Nation war ein finnischer Armeeoffizier als Begleiter zugeteilt. Der Begleiter der Deutschen, der finnische Kapitän Viitanen, stellte den Betreuer der deutschen Mannschaft dem finnischen Staatspräsidenten vor.

Der erste Schuß auf Erinnerungsscheibe

Das Beschießen der Erinnerungsscheibe durch die einzelnen Ländervertreter bildete den Auftakt der Weltmeisterschaftskämpfe. „Ukka Pekka", der alte Pekka, wie Svinhufvud im Volksmund genannt wird, schoß als erster 300 Meter liegend mit dem Militärgewehr eine Zwei, obwohl einsetzender Regen die Sicht stark behinderte. Poetsch (Deutschland) erzielte mit dem zweiten Ehrenschuß eine Vier, Englands Vertreter verfehlte die Scheibe und schließlich hatte die Schweiz mit einer Zehn den Beschuß auf die Erinnerungsscheibe abgegeben.

Die Schießbahnen von Malmi liegen 15 Kilometer von Helsinki, eingebettet in das Grün der finnischen Wälder. Staat, Stadt und Armee wirkten zusammen, um die Bahn technisch möglichst vollkommen zu gestalten, für welche die finnischen Granithügel natürliche Kugelfänge abgeben. Glänzende Vorbedingungen für die Titelkämpfe sind geschaffen, in die die deutschen Teilnehmer erst am 4. August eingreifen.

Die Kämpfe am Samstag

Am Samstag wurden auf den Anlagen von Malmi die internationalen Prüfungen um die Meisterschaftsabzeichen und das Serienschießen mit allen Waffen fortgesetzt. Auf fast allen Ständen wurden hochwertige Ergebnisse erzielt, die bereits einen kleinen Hinweis auf die großen Leistungen geben, die bei den am 4. August beginnenden Titelkämpfen zu erwarten sind. So erzielte der norwegische Olympiasieger Willy Roegeberg im 50-Meter-Serienschießen mit der Kleinkaliberbüchse 200 Punkte. Im Kampf um die Meisterschaftsabzeichen mit dem Freien Gewehr kam der dreimalige finnische Weltmeister E. Olsa auf 546 Punkte. Im Serienschießen mit automatischen Pistolen hatte der Norweger E. Wito 300 Treffer zu verzeichnen. Nur einen Punkt weniger wies der schwedische Olympiasieger Ullmann auf.

Große Freude löste der Sieg des finnischen Ehrenpräsidenten Pehr Evind Svinhufvud im Schulschießen der Senioren mit der Militärpistole aus.

Hveger schlägt Inge Schmitz

Bei den Schwimm-Wettkämpfen im Pariser Tourelles-Stadion konnte im 100-Meter-Rückenschwimmen die dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hveger mit 1:19,8 Min. die Spandauerin Inge Schmitz, die 1:23,2 benötigte, klar schlagen. Die nächsten Plätze belegten die Französinnen Motto 1:27) und Seignol (1:29,6).

Den Schwimm-Länderkampf gegen Belgien gewannen die Franzosen mit 3:1-Punkten, wobei Frankreich die 4×200-Meter-Kraulstaffel, in 10:03,7 gewann und man sich im Wasserball mit 2:2, unentschieden trennte.

Deutsche Rasen-Kraftsportmeisterschaften

Greulich (Mannheim) gewann Dreikampf / Mannschaftskampfsieger TV 46 Mannheim

In dem Ludwigsburger Vorort Oßweil fanden am Wochenende die Deutschen Rasen-Kraftsportmeisterschaften im Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen) sowie als Einzelmeisterschaften in Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen und im Gewichtheben und Ringen der Altersklasse statt. Beim Gewichtheben der Altersklasse von 40—50 Jahren kam im Schwergewicht Straßburger (1860 München) wieder zu Meisterehren. Im Dreikampf verteidigte im Schwergewicht der Mannheimer Greulich seinen Titel erfolgreich und Mannschaftskampfsieger wurde hier der TV 46 Mannheim.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben: Altersklasse 35—40 Jahre: Leichtgewicht: 1. Schondelmaier (Lauterbach) 170 P.; Mittelgewicht: 1. Glaub (Saarbrücken) 129 P.; Schwergewicht: 1. Siegloch (Allianz Stuttgart) 240, 2. Lang (KSV Stuttgart) 195. Altersklasse 40—50 Jahre: Leichtgewicht: 1. Stephan (Magdeburg) 180, 2. Eckroth (Bietigheim) 119, 3. Haager (Holzreitzing) 113; Mittelgewicht: 1. List (Neu-Isenburg) 171, 2. Dietrich (KSV Heilbronn) 144, 3. Weißhaupt (KSV Augsburg) 135; Schwergewicht: 1. Straßberger (1860 München) 270, 3. Pfaffenberger (Reichsbahn Augsburg) 206, 3. Stahl (KSV Ladenburg) 203. Aeltestenklasse, über 50 Jahre: 1. Oesterlin (Germania Karlsruhe) 144, 2. Schäufele (KSV Stuttgart) 111.

Ringen: Altersklasse über 40 Jahre: Leichtgewicht: 1. Reinhardt (AK Oberstein) 3 Siege, 2. Stephan (Magdeburg) 2 S., 3. Spänlein (KSV Mainz) 2 S. — Mittelgewicht: 1. Fischer (KSV Plieningen) 4 S., 2. Fehrle (Plieningen) 3 S., 3. Juchem (AK Oberstein) 2 S. — Schwergewicht: 1. Heeß (PolSV Pforzheim) 5 S., 2. Haag (KSV Stuttgart) 3 S., 3. Böhringer (AK Pforzheim) 2 S. — Altersklasse 35—40 Jahre: Leichtgewicht: 1. Schmitt (Eckenheim) 4 S., 2. Kitzen (KSV Düsseldorf) 3 S., 3. Forster (Oberstein) 2 S. — Mittelgewicht: 1. Gerber (KSV Frankfurt a. M.) 3 S., 2. Schweinsteiger (KSV Obermenzing) 2 S., 3. Vögele (KSV Waiblingen). — Schwergewicht: 1. Köpf (KSV Stuttgart) 3 S., 2. Fürg (Germania Augsburg) 2 S., 3. Schmidt (VfL Stammheim) 2 S.

Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen): Federgewicht: 1. Schießel (Pasing) 178,25 P., 2. Doginder (Mainz) 154,50, 3. Zehner (Heilbronn) 149,75. — Leichtgewicht: 1. Seeger (Oßweil) 228,25 Punkte, 2. Genk (Post München) 215,75, 3. Dunkel (SV Jena) 207. — Mittelgewicht: 1. Wolf (Germania Karlsruhe) 253,50 P., 2. Lampert (1860 München) 221,25, 3. Größle (TV 46 Mannheim). — Schwergewicht: 1. Greulich (TV 46 Mannheim) 275 P., 2. Maier (TV Pasing) 254,50, 3. Stärker (KSV Fürth) 246,50. — Mannschaftskampf: 1. TV 46 Mannheim 795,50 P. (Greulich, Größle, Bender, Maas), 2. SVG Germania Karlsruhe 751,50 (Müller, Wolf, Burkhard, Hennig), 3. SVG München 622,50. — Altersklasse: Leichte Klasse: 1. Schmidt (Karlsruhe) 145 P., 2. Kusterer (München) 121,75, 3. List (Neu-Isenburg). — Schwere Klasse: 1. Wagner (München) 189,75 P., Schröder (Sendling) 147,25, 3. Oesterlin (Karlsruhe) 134,75.

Mannschaftskampf Tauziehen: Leichtgewicht: 1. KSV Heßigheim, 2. KSV Winzeln. — Mittelgewicht: 1. KSV Endersbach, 2. KSV Winzeln. — Schwergewicht: 1. KSV Heßigheim, 2. VfL Stammheim.

Rundgewichtsriegen: Unterstufe: 1. SVG Rommelshausen 423 P., 2. KSV Plieningen 403. — Mittelstufe: 1. TSV Strümpfelbach 432 P. — Oberstufe: 1. VfL Waiblingen 433 P. — Altersstufe: 1. PolSV Karlsruhe 402. — Neulingsstufe: 1. Reichsbahn-SV Darmstadt 395, 2. KSV Bruchsal 392, 3. Reichsbahn SV Bonn.

Einzelkämpfe:

Gewichtwerfen: Leichte Altersklasse: 1. Schmidt (Karlsruhe) 13,73 Mtr., 2. Kusterer (München) 13,31, 3. List (Neu-Isenburg). — Schwere Altersklasse: 1. Schröder (Sendling) 17,24 Mtr., 2. Wagner (München) 16,48, 3. Oesterlin (Karlsruhe) 15,22. — Federgewicht: 1. Schießel (Pasing) 15,93 Mtr., 2. Zehner (Heilbronn) 15,00, 3. Doginder (88 Mainz) 14,51. — Leichtgewicht: 1. Genk (München) 17,83 Mtr., 2. Seeger (Oßweil) 17,73, 3. Bender (46 Mannheim) 17,25. — Mittelgewicht: 1. Lampert (60 München) 19,47 (neue Bestleistung) 2. Wolf (Karlsruhe) 18,80, 3. Maier (München) 17,92. — Schwergewicht: 1. Greulich (46 Mannheim) 19,15, 2. Stärker (Fürth) 18,04, 3. Mayer (Pasing) 17,88.

Hammerwerfen: Federgewicht: 1. Schießel (Pasing) 40,07, 2. Zehner (Heilbronn) 37,85, 3. Herrmann (Karlsruhe) 36,51. — Leichtgewicht: 1. Seeger (Oßweil) 45,70 Mtr., 2. Dunkel (Jena) 45,58, 3. Genk (München) 44,77. — Mittelgewicht: 1. Wolf (Karlsruhe) 47,82, 2. Größle (46 Mannheim) 42,42, 3. Schleicher (Kickers Stuttgart) 42,10. — Schwergewicht: 1. Greulich (46 Mannheim) 50,82, 2. Mayer (Pasing) 48,70, 3. Stärker (Fürth) 46,78.

Steinstoßen: Federgewicht: 1. Schießel (Pasing) 7,85 Meter, 2. Seibel (Geislingen) 7,76, 3. Gerlitz (AK Oberstein) 7,70. — Leichtgewicht: 1. Genk (München) 9,51, 2. Hitzl (Germania Hornberg) 9,37, 3. Geiger (Stuttgart) 8,86. — Mittelgewicht: 1. Lampert (München) 10,14, 2. Größle (46 Mannheim) 9,34, 3. Lichtenberg (RAD Durlach) 8,78. — Schwergewicht: 1. Mayer (Pasing) 9,95, 2. Greulich (46 Mannheim) 8,93), 3. Stärker (Fürth) 8,71.

Rennen zu München-Riem

Preis vom Zentralverlag Frz. Ehers Nachf. 6000 Mark, 1000 Mtr. 1. Gestüt Erlenhofs Formidable (O. Schmidt), 2. Wunderhorn, 3. Sermoneta; f.: Condor, Null. Tot.: 17. 12, 14:10. EW 38:10.

Preis der Stadt München, 10 000 Mk., 1200 Meter, 1. Stall Landswerths Dardanos (O. Schmidt), 2. Jupiter, 3. Fidelitas; f.: Heimfahrt, Kameradschaftler, Milo, Tempo, Hot Bun, Gamsbock. Tot.: 91, 28, 45, 32:10. EW 866:10.

Das Braune Band von Deutschland. 100 000 Mk., 2400 Meter. 1. Gestüt Waldfrieds Blasius (W. Held), 2. Vatellor, 3. Inigo Jsolani, 4. Cousine; f.: Chucheteur, Sturmvogel, Wahnfried, Goldtaler, Peterle, Seine Hoheit, Graviter, Abendfrieden, Trollius, Alis. Tot.: 44, 15, 14, 14, 28:10. EW 148:10. Richterspruch: 3/4 — Kopf — Kopf.

Haus der Deutschen Kunst. 15 000 Mk., 3000 Mtr. 1. Lt. W. Suters Mon Amour (E. Martzig), 2. Gnom, 3. Mount Lavinia; f.: Glücksstern, Travertin, Clanus, Manzanares. Tot.: 64, 20, 43, 19:10. EW 1638:10.

Preis der Stadt der Reichsparteitage. 4000 Mark, 3800 Meter. 1. Stall Vernas Lurko (Lt. W. Kaupert), 2. Kelaoun, 3. Ol'Man River; f.: Edelweiß, Ermione, Suntime, Palmenländer. Tot.: 209, 36, 18, 38:10. EW 1002:10.

Preis vom Braunen Haus. 5500 Mk., 2950 Mtr. 1. Vte. de Chambures Artaxerxes (B. Carslake), 2. Bizoulette, 3. Graf Schleiden; f.: Botos, Palastherold, Marsch-Marsch, Saarpfälzer, Blason, Occultus. Tot.: 76, 21, 23, 20:10. EW 350:10.

Preis von der Schorfheide. 3000 Mk., 1400 Meter. 1. Gestüt Erlenhofs Greco (O. Schmidt), 2. Festspiel, 3. Katarakt; f.: Panderos, Wildfang, Ronneburg, Großezu, Senora, Berna. Tot.: 27, 11, 17, 13:10.

Rennen zu Bad Kreuznach

Reitersturm-Rennen, 400 Mark, 1400 Meter: 1. Reitersturm 49 Frankf. Galleria Reale (Böhm), 2. Blumenfreunde, 3. Onions; f. Ingo, Lordmajor, Tromeie, Pfalzgräfin, Marschall, Jba. Tot.: 29, 12, 12, 11:10. EW: 32:10.

Pfingstwiese-Jagdrennen, 900 Mark, 3200 Meter: 1. G. Maffeys Walpurgis (W. Maffey), 2. Tambour, 3. Diana; f. Melampos, Lockvogel. Tot.: 16, 13, 14:10. EW: 52:10.

Preis vom Kurhaus, 900 Mark, 1200 Meter: 1. Major Schuncks Silberner Pfeil (Frl. U. Neumann), 2. Waldmädel, 3. Milotti; f. Blumenkönig, Peladoros, Louka, Lordmajor. Tot.: 85, 14, 11, 12:10. EW: 173:10.

Nahetal-Jagdrennen, 1900 Mark, 4000 Meter: 1. Art.-Reg. 10 Melampos (Lt. Burkhardt), 2. Cuthullin, 3. Lompsoff; f. Vagabund, Gin, Grenzeslust. Tot.: 94, 38, 18, 49:10. EW: 144:10.

Preis von Bad Kreuznach, 1500 Mark, 1600 Meter: 1. A. Strüders Gamin (A. Zachmann), 2. Blumengöttin, 3. Donnersberg; f. Royal Pantalion. Tot.: 29, 16, 17:10. EW: 64:10.

MARCHIVUM

Magermilch als Textilrohstoff

Die internationale Marktlage des Kasein

Die Herstellung von synthetischer Wolle aus Kasein, die gegenwärtig in einer Reihe von Ländern schon durchgeführt wird, hat den Blick auf ein Erzeugnis gelenkt, das lange Zeit hindurch nur als Nebenprodukt Bedeutung besaß. Lange Zeit hat man für dieses Nebenprodukt, für das Kasein, erst nach den rechten Verwendungszwecken gesucht. In den meisten Milchländern ist die Magermilch gewöhnlich zu Magerkäse verarbeitet worden und nur dort, wo dies nicht zweckmäßig erschien, hat man sich entschlossen, Kasein daraus zu machen.

Die Textil-Zeitung veröffentlicht soeben eine Darstellung über die internationale Marktlage des Kasein, die wegen der neuen Verwendungszwecke dieses Spinnstoffrohstoffes Interesse verdient. Das Blatt führt aus, daß in Italien z. B. die anfallenden 50 Mill. Hektoliter Milch in keinerlei Weise auf Kasein verarbeitet wurden, sondern, daß der Kaseinbedarf durch Einfuhr gedeckt wurde. Anders steht es in Frankreich, wo die Kaseinerzeugung nahezu ein Weltmonopol geworden ist, wenn man von der Qualität ausgeht. Frankreich erzeugt davon jährlich 16 000 Tonnen. Daneben ist auch Argentinien einer der wichtigsten Kaseinexporteure.

Die Weltproduktion an Kasein ist 1932 auf 60 000 Tonnen geschätzt worden und 1936 auf 70 000 Tonnen. Der Weltmarktpreis für Kasein hatte sich 1935 schon beinahe verdoppelt und ist bis Ende 1936 erneut um über 20 Prozent gestiegen. Seit November 1936 hat ein wahrer Run auf Kasein eingesetzt, der allerdings weniger mit der Erfindung des Lanital, der Kaseinwolle, zusammenhängt, sondern mit der Eignung des Kasein als ausgezeichneter Leim für die Flugzeugindustrie.

Die Lanital-Erzeugung ist an sich bis heute noch ein ziemlich kostspieliges Verfahren, das keinen hohen Kaseinpreis verträgt. Die italienische Lanital-Erzeugung beträgt monatlich bereits über 1000 Doppelzentner, wobei aus einem Kilo Kasein etwa ein Kilo Lanital hergestellt werden kann. Frankreich zieht es vor, kein Kasein nach Italien zur Lanital-Herstellung zu liefern, da es in absehbarer Zeit selbst die Lanital-Erzeugung aufnehmen möchte. Zur Zeit ist der Kasein-Weltmarkt übrigens durch die Nachricht etwas aus der Fassung gebracht worden, daß es möglich sei, aus dem Sojabohnen-Mehl ein pflanzliches Kasein zu erzeugen.

Die Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen

Eine Stellungnahme des Preiskommissars

Auf Anfrage der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Preisbildungs- und Ueberwachungsstellen zu der Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen Stellung genommen. Der Erlaß bezieht sich auf Waren, für die Höchst- und Festpreise festgesetzt sind und die in Teilen der Einheit, auf die sich die festgesetzten Preise beziehen, verkauft werden. Ergeben sich dabei Preise mit Bruchteilen von Pfennigen, so darf eine Aufrundung des Pfennigbetrages nach oben dann erfolgen, wenn der Bruchteil einen halben Reichspfennig und mehr beträgt. In dieser Aufrundung ist ein Verstoß gegen die festgelegten Höchst- oder Festpreise nur dann zu erblicken, wenn durch die Abgabe von kleinen Einheiten die festgelegten Preise überschritten werden sollen. Diese Regelung gilt für alle Waren, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich angeordnet ist.

Neue Erzeugerfestpreise für Hühnereier

Gemäß der Anordnung Nr. 6/37 der HV der deutschen Eierwirtschaft vom 28. Juli 1937 betragen mit Wirkung vom 1. August 1937 für den Aufkauf von ungekennzeichneten Hühnereiern beim Erzeuger durch Wiederverkäufer die Erzeugerfestpreise für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Baden 1.54 RM., für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Saarpfalz 1.60 RM. je Kilo. Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers. Der stückweise Aufkauf ist nicht gestattet. Der festgesetzte Erzeugerpreis darf weder unterboten noch überschritten werden.

Vorläufiges Zucker-Inlandsabsatzrecht

für 1937/38 auf 85 Prozent festgesetzt

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat das Inlandsabsatzrecht für das Zuckerwirtschaftsjahr 1937/38 auf vorläufig 85 Prozent des Zuckergrunderzeugungsrechts festgesetzt. Hiermit ist zunächst die gleiche Menge für den Inlandsabsatz freigegeben wie nach den verschiedenen Erhöhungen auch im Zuckerwirtschaftsjahr 1936/37 zur Verfügung gestanden hat bzw. stehen wird.

Aktien uneinheitlich, Renten fester

Berliner Börse

Die variablen Aktienmärkte konnten zu Beginn der neuen Woche eine ausgesprochene Tendenz nicht aufweisen. Da der Monatsanfang praktisch auf den heutigen Tag fällt, und daher die Limiterneuerungen bisher erst zum Teil vorgenommen wurden, blieb das Geschäft verhältnismäßig klein. Insbesondere fehlt der berufsmäßige Börsenhandel. Die Bankenkundschaft scheint wieder den Kassamarkt zu bevorzugen, da es auf diesem Gebiet immer noch Papiere gibt, in denen man Kursspannen sehen zu können glaubt. Daß Anlagebedarf weiter vorhanden ist, zeigt sich auch an den Kaufaufträgen. Im allgemeinen war die Stimmung weiter freundlich, was im Verlauf in leicht anziehenden Kursen zum Ausdruck kam. Am Montanmarkt zogen Mansfelder bei kleinem Bedarf um 1 Prozent an. Stärker beachtet waren auch Laurahütte, die einen Anfangsgewinn von ½ Prozent sogleich auf 1½ Prozent erhöhten. Von Braunkohlenwerten setzten Rheinische Braun ihren Anstieg um 1½ Prozent fort, während Niederlausitzer gegen letzte Notiz in gleichem Ausmaß zurückgingen. Farben waren auf einer um ½ Prozent erhöhten Basis von 168¾ kleinen Schwankungen unterworfen. Von Elektrowerten büßten Siemens bei unbedeutendem Angebot 1½ Prozent ein. Gesucht waren dagegen Versorgungswerte, die mit Ausnahme von Schlesische Gas (minus 1 Prozent) kleine Steigerungen erzielten. Auch Autowerte erfreuten sich regerer Nachfrage, namentlich Daimler, die 1¼ Prozent gewannen. Mit nennenswerten Kursveränderungen sind schließlich noch zu erwähnen: Rheinmetall Borsig mit minus 1½, Rütgers und Deutsche Waffen mit je minus 1 Prozent. Andererseits Hapag mit plus ¾, Feldmühle und AG für Verkehr mit je plus ⅝ Prozent.

Am Rentenmarkt stieg die Reichsaltbesitzanleihe erneut um 7½ Pfennig auf 127⅜. Die Entschuldungsanleihe erreichte mit 95½ (plus 5 Pf.) ebenfalls einen neuen Höchstkurs. Zinsvergütungsscheine wurden ⅛ Prozent höher bezahlt.

Am Geldmarkt trat eine leichte Entspannung ein, blanko Tagesgeld erforderte nur noch 2⅞—3⅛.

Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin 12.40, der Dollar mit 2.491 und der Franken mit 9.34.

Am Börsenschluß erhielten die im Schwankungsverkehr gehandelten Aktien mangels Umsatzes meist Strichnotizen. Soweit Kurse festgesetzt wurden, lagen sie etwas über dem des Verlaufs. So schlossen Farben mit 168¼ nach 168, Vereinigte Stahlwerke mit 121+ nach 121¼, Westdeutsche Kaufhof mit 60½ nach 60¼.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden das englische Pfund und der Dollar unverändert mit 12.40 bzw. 2.491 festgesetzt. Der Gulden stellte sich auf 137.41 (137.44), der Schweizer Franken auf 57.19 (57.17), der französische Franken auf unverändert 9.33½.

Am Markt der zu Einheitskursen notierten Aktien wurden Bankaktien weiter gesucht und meist auch etwas höher bezahlt. So zogen DD-Bank um ½, Handelsgesellschaft um ¼, Commerzbank um ⅛, Adca sogar um 1⅞ Prozent an. Von Hypothekenbanken übernahmen Bayer. Hypotheken mit plus 2⅞ Prozent die Führung. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz schwächten sich Meininger um 1 Prozent ab. Von Industriepapieren stiegen Sachsenwerk mit einer Steigerung von 7 Prozent, Knorr mit einer solchen von 5 Prozent gegen letzte Notiz am 17. Juli auf; letztere mußten repartiert werden. Sonst sind noch Sangerhausener Maschinen, Dresdner Chromonit je plus 4 Prozent hervorzuheben. Gedrückt waren Hindrichs & Auffermann mit minus 5 und Berliner Kindl Stammprioritäten mit minus 4 Prozent. Von Kolonialwerten stiegen Kameruner Eisenbahn erneut um 6½ Prozent, wobei Zuteilung vorgenommen werden mußte.

Steuergutscheine blieben, soweit notiert, unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1938er 100.12—100.87, 1939er 100.12—100.87, 1941er 100—100.75, 1942er 99.75—100.50, 1943er 99.37—100.12, 1944er 99.37—100.12, 1946—48er 99.12—99.87. Ausg. II: 1939er 100.25—101, 1944er 99.12—99.87. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 80.62—81.37, 1946/48er 80.62—81.37. 4proz. Umschuld.-Verband 94.37—95.12.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ruhig

Die Börse hatte auf allen Gebieten einen sehr stillen Wochenbeginn. Der Ordereingang blieb auch nach dem Ultimo spärlich. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich, die Veränderungen hielten sich aber in engen Grenzen. Einzelne Spezialbewegungen waren ebenfalls ohne sonderliches Geschäft. Nachfrage verblieb für Zellstoffwerte, Waldhof 168½ (167½), Feldmühle Papier 150½ (150). Sodann fanden AG für Verkehr mit 129½—130 (129) und Laurahütte mit 20¾—21¼ (20) erhöhtes Interesse. IG Farben konnten sich bei kleinen Umsätzen auf 168½—169 (168¼) erholen. Von Motorenwerten zogen Daimler ½ Prozent, BMW ¼ Proz. an, Maschinenaktien lagen behauptet, Demag 152½. Am Elektromarkt gewannen Licht und Kraft 1 Prozent auf 158¼. Der Montanmarkt wies bei ruhigen Umsätzen nur geringe Abweichungen auf. Von Einzelwerten ermäßigten sich Reichsbankanteile auf 217 (218), Cement Heidelberg auf 168½ (169), während Ph. Holzmann auf 154 (153½) anzogen und Westdeutsche Kaufhof mit 59½—60 (60¼) etwa behauptet blieben.

Am Rentenmarkt wurden Kommunal-Umschuldung mit 94,75 (94,65) und Zinsvergütungsscheine mit 95½ (95¼) gesucht. Ebenso erhielt sich zu unv. Kursen Nachfrage für Städte-Altbesitzanleihen.

Auch in der zweiten Börsenstunde war das Geschäft unbedeutend, größtenteils bröckelten die Aktienwerte leicht ab. IG Farben wieder 168½ nach 169, Verein. Stahl 122¼ nach 122½, Mannesmann 127¼ nach 127½. Die ab heute auch in den fortlaufenden Verkehr einbezogenen BZM-Aktien lagen 1¼ Prozent schwächer mit 177, andererseits waren von den ersten im Verlauf notierten Werten Rhein. Braunkohlen 1½ Prozent und Bemberg 1 Prozent fester. Von Renten befestigten sich Reichsbahn-VA auf 127½ (127⅜), Reichsanleihe-Altbesitz auf 127¼ (127). Goldpfandbriefe waren bei Materialmangel weiter gesucht und unverändert, teilweise rationiert. Von Kommunal-Obligationen Rheinische 99 (98¾). Liquidationspfandbriefe notierten meist unverändert. Stadtanleihen konnten sich etwas befestigen, aber 4½proz. Darmstadt v. 28 nach Pause 98½ (99). Von Industrie-Obligationen gingen Farben-Bonds auf 133¼ (133⅞) zurück. Im Freiverkehr wurden genannt: Ablerwerke Kleyer 116½ (116¾), Pokorny mit etwa 142 (140), Schles. Leinen Kramsta mit unv. 126½.

Tagesgeld noch ohne Erleichterung mit unv. 3 Proz.

Lagerbuchführung für Eisen und Stahl

Nach den von der Ueberwachungsstelle getroffenen Feststellungen haben es bisher sogar größere Betriebe nicht für erforderlich gehalten, ein Lagerbuch über die vorhandenen Bestände an Eisen und Stahl zu führen. Deshalb konnten die angeordneten Bestandserhebungen zum Teil nur ungenau und mit erheblichem Arbeitsaufwand der meldepflichtigen Unternehmen erfolgen. Um diese Schwierigkeiten in Zukunft auszuschalten, hat die Ueberwachungsstelle eine Anordnung erlassen, welche die Führung eines Lagerbuches für jeden vorschreibt, der mehr als eine Tonne der in der Anordnung genannten Eisen- und Stahlmaterialien erzeugt, verbraucht, verarbeitet, handelt, für sich oder andere auf Lager hält und bei anderen einlagert. Aus dem Lagerbuch müssen, getrennt nach den in der Anordnung genannten Materialgruppen, der jeweilige Bestand und die Bestandsbewegung ersichtlich sein. Die Verpflichtung zur Lagerbuchführung beginnt am ersten August 1937. Die Anordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger vom 31. Juli veröffentlicht und tritt am 1. August 1937 in Kraft.

Preisveränderung für Zinkbleche

Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt a. M., hat mit Wirkung vom 1. August die Preise um 0.25 RM. erhöht.

Tabaksteuerstatistik für Juni 1937

Der Steuerwert der im Juni 1937 gegen Entgelt verausgabten Steuerzeichen und die aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse stellen sich nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes wie folgt: 1. Zahl — Steuerwert (in Millionen Reichsmark), 2. Zahl — berechnete Menge der Erzeugnisse (in Kilo beziehungsweise 1000 Stück): Zigarren 15,25 724 566 (1000 Stück), Zigaretten 38,06 635 429 (1000 Stück), feingeschnittener Rauchtabak 0,06 5450 (Kilo), steuerbegünstigter Feinschnitt und schwarzer Krauser 5,23 1 342 477 (Kilo), Pfeifentabak 2,04 1 318 986 (Kilo), Kautabak 0,14 14 428 (1000 Stück), Schnupftabak 0,08 143 984 (Kilo), Zigarettenhüllen 3,49 349 050 (1000 Stück).

An Zigarettentabak sind im Juni 1937 38 860 Doppelzentner in die Herstellungsbetriebe verbracht worden gegen 37 767 Doppelzentner im Vormonat. Der Steuerwert beträgt für den Berichtsmonat insgesamt 61,23 Millionen RM. gegen 58.27 Millionen RM. im Mai dieses Jahres.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Der über West- und Nordeuropa liegende Hochdruck hält die Zufuhr verhältnismäßig warmer Festlandsluft von Nordosten her weiter im Gange. Da mit seinem Abbau nicht in Bälde zu rechnen ist, bleibt das meist heitere und trockene Wetter bestehen.

Die Aussichten für Dienstag: Heiter bis wolkig, trocken, Temperaturen tagsüber zwischen 20 bis 25 Grad.

... und für Mittwoch: Fortdauer der warmen und trockenen Witterung.

Märkte

Schweinemarkt Wiesloch

Zufuhr: 69 Milchschweine und 33 Läufer. Preise: Milchschweine 20—34, Läufer 38—42 RM. das Stück.

Freiburger Ferkelmarkt

Zufuhr: 527 Ferkel und 48 Läufer. Preise: Ferkel 8—17, Läufer 20—30 RM. Der Verkehr war mittelmäßig, Ueberstand zirka 200 Stück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 2. Aug. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 82; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 %, 137. Feinsilber 38.90—41.90.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 2. Aug. Aug. 1172 Abr.; Oktober 1176 Brief, 1168 Geld, 1172 Abr.; Dezember 1176 Brief, 1163 Geld, 1166 Abr.; Januar 1172 Brief, 1168 Geld, 1170 Abr.; März 1206 Brief, 1204 Geld, 1206 Abr.; Mai 1204 Brief, 1202 Geld, 1202 Abr.; Juli 1204 Brief, 1203 Geld, 1203/04 bez., 1203 Abr. — Tendenz: stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	31. 7.	2. 8.
6% Dt.Reichsanl.v.27	101,75	102,—
4½% Dt. Reichsanl. 30	104,75	104,50
Baden Freist. v. 1927	99,50	99,50
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,62
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	127,—	127,15
Dt. Schutzgebiet 08	11,50	11,32
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	97,37	97,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,50	98,50
Mannh. Gold v. 26	98,—	—
Mannheim von 27	98,—	—
Pirmasens Stadt v.26	98,37	98,37
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	—	—
B. Kom. Goldhyp. 29	—	—
do. Goldanl. v. 30	—	—
do. Goldanl. v. 26	98,25	98,25
Bay.Hyp.Wechs.Gol	101,62	101,62
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,75	99,75
Frankf. Liqu.	101,50	101,50
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,75	99,75
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,50	101,50
Mein. Hyp.	99,75	99,75
Mein. Hyp. Liqu.	101,70	101,80
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,62	101,50
Pfälz.Hyp.Goldkom.	99,50	99,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,62	—
do. 5-9	99,62	—
do. 12-13	99,62	99,62
do. Liqu.	102,—	102,—
do. Gdkom.I-III	98,75	99,—
Südd. Boden.-Liqu.	101,75	101,75
Großkraftwk. Mhm.	104,50	104,50
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	—
Ver.Stahlw.Obl. v.27	—	—
IG-Farbenind. von 28	133,87	133,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	230,—
Adt Gebr.	77,75	—
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bayr. Motor.-Werke	158,—	159,25
Berl. Licht u. Kraft	—	167,50
Brauerei Kleinlein	—	—
Bremen-Besigh. Oel	—	—
Brown Boveri Mhm.	140,—	140,—
Cement Heidelberg	163,50	166,—
Daimler-Benz	141,75	143,—
Deutsche Erdöl	151,25	151,50
Deutsche Linoleumw.	166,50	166,25
Dt.Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	110,—	110,—
El. Licht & Kraft	157,—	158,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	157,50	157,—
IG Farbenindustrie	168,50	168,—
Feldmühle Papier	[illegible]	—
Geffürel-Loewe	—	157,62
Th. Goldschmidt	150,50	149,75
Gritzner-Kayser	—	54,—
Großkraft Mhm. Vz.	145,—	145,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	127,—
Harpener Bergbau	—	179,37
Hochtief AG. Essen	160,50	161,25
Holzmann Phil.	153,25	154,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	142,50
Junghans Gebr.	142,50	—
Kali Chemie	—	158,25
do. Aschersleben	—	137,50
KleinSchanzlin Beck	147,—	147,—
Klöcknerwerke	138,50	137,—
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	102,87	102,87
Lahmeyer	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	116,—	116,—
do. Walzmühle	154,—	150,—
Mannesmannröhren	126,75	127,—
Metallgesellschaft	158,75	158,—
Moz	—	111,—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	125,—	125,—
Pfälz. Mühlenwerke	155,—	155,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	232,75	236,50
Rheinelektra Stamm	—	133,75
do. Vorzugsaktien	123,50	123,12
Rheinstahl	157,25	157,25
Rütgerswerke	149,50	150,—
Salzwerk Heilbronn	130,—	130,—
Schlinck	—	—
Schuckert el.	181,—	180,—
Schwartz - Storchen	—	—
Seilind. Wolff Mhm.	116,50	117,50
Siemens-Halske	226,—	220,50
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	—	204,—
Ver. Dt. Oele	140,—	140,—
Westeregeln	124,—	122,50
Zellst. Waldh.Stamm	—	167,87
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,50	122,50
Bayer. Hyp. Wechsel	101,75	103,50
Commerz- Privatbk.	115,50	115,62
DD-Bank	124,50	125,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	172,—	172,62
Pfälz. Hypoth.-Bank	106,50	106,75
Reichsbank	217,50	218,—
Rhein.Hypoth.-Bank	153,—	153,50
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	108,—	108,—
Dt. Reichsb. Vz.	127,75	127,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	218,—	218,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	31. 7.	2. 8.
6% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	99,—	99,—
Dt. Anl.-Ausl.Altbes.	127,10	127,30
Dt. Schutzgebiete 08	11,35	11,58
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	—
5% do. do. R. 21	99,50	—
6% do. do. Komm. R. 20	98,75	98,75
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,50	99,80
4½% do. Kom. I	—	98,50
Bank-Aktien		
Adca	98,25	100,12
Bank für Brauind.	142,—	142,25
Bayer. Hyp.Wechsel	102,87	105,25
Commerz- Privatbk	115,50	115,62
Dt.Bank u. Disconto	124,50	125,—
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee - Bank	134,50	134,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	123,—	122,—
Reichsbank	217,—	215,75
Rhein.Hypoth.-Bank	153,—	153,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	128,75	129,81
Allg. Lok. u. Kraftw.	139,—	—
Hbg.-Amer.-Paketf.	93,50	93,50
Hbg.-Südam.Dpfsch.	46,50	47,—
NorddeutscherLloyd	[illegible]	99,—
Südd. Eisenbahn	69,—	70,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	231,—
Allgem. Bau Lenz	130,75	131,75
AEG (neue)	134,—	133,50
Aschaffbg. Zellstoff	133,75	133,50
Augsburg- Nürnberg	138,50	138,25
B. Motoren (BMW)	150,87	150,50
Bayer. Spiegelglas	62,75	62,25
J. P. Bemberg	136,75	137,75
Bergmann Elektr.	151,—	152,—
Braunk. u. Briketts	217,—	217,50
Braunschweig A.-G.	—	148,—
Bremer Vulkan	—	146,—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	139,—
Buderus Eisenwerke	132,—	131,—
Conti Gummi	191,62	189,50
Daimler-Benz	142,—	144,50
Dt. Atlant. Telegr.	—	124,50
Deutsch. Conti Gas	120,—	119,75
Deutsche Erdöl	151,—	134,—
Deutsche Kabelwk.	—	152,50
Deutsche Linoleum	167,12	167,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dreckerh. -Widmann	—	—
Dynamit Nobel	68,25	68,—
E. Lieferungen	136,75	136,25
El. Schlesien	173,62	173,—
El. Licht und Kraft	156,75	156,75
EnzingerUnionwerke	137,50	131,75
Farbenindustrie IG.	168,62	168,12
Feldmühle Papier	156,—	150,67
Felten & Guilleaume	143,12	—
Gebhard & Co.	—	150,50
Germ.Portl.-Cement	172,50	173,—
Gerresheim Glas	132,50	134,—
Gesfürel-Loewe	157,—	157,12
Goldschmidt Th.	150,75	149,25
Gritzner-Kayser	53,50	54,50
Gruschwitz Textil	119,50	119,12
Guano-Werke	125,—	125,—
Hackethal Draht	143,75	143,75
Hamburg Elektro	157,—	158,50
Harburger Gummi	—	166,50
Harpener Bergbau	—	180,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	126,—	125,62
Holzmann Philipp	152,50	154,—
Hotelbetrieb	92,25	93,25
Immob.-Ges.	79,62	78,—
Junghans Gebr.	142,—	142,87
Kahla Porzellan	145,—	145,—
Kali Chemie	158,50	158,—
Kaliw. Aschersleben	122,25	122,75
Klöcknerwerke	138,50	138,—
C. H. Knorr	—	245,—
Koksw. u. Chem. Fb.	163,50	163,75
Kollmar & Jourdan	106,50	106,75
Köln. Led. u. Wachs	157,87	157,87
Kronprinz Metall	152,—	152,50
Lahmeyer & Co.	—	130,—
Laurahütte	19,75	21,12
Leopold-Grube	133,25	—
Lindes-Eismasch.	161,87	162,—
Mannesmannröhren	127,50	127,—
Mansfelder Bergbau	152,25	152,75
Markt- u. Kühlhalle	138,50	138,—
Masch'bau-Untern.	154,—	152,75
Masch.-Buckau Wolf	145,—	146,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	118,—	118,12
Rathgeber-Waggon	97,25	98,—
Rheinfelden Kraft	141,—	140,75
Rhein. Braunkohlen	235,50	236,50
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	157,87	156,50
Rhein-Westf.Kalkw.	—	143,75
Riebeck Montan AG	—	—
Rütgerswerke	150,75	149,62
Sachsenwerk	390,—	397,—
Sachtleben AG.	152,50	—
Salzdetfurth Kali	182,37	184,75
Schubert & Salzer	168,—	169,87
Schuckert & Co.	180,50	178,50
Schultheiß-Patzenhofer	190,—	190,—
Siemens & Halske	223,—	221,50
Stoehr Kammgarn	137,25	—
Stolberger Zinkhütte	100,25	101,75
Südd. Zucker	—	205,—
Thür. Gasges.	142,75	142,75
Ver.Dt. Nickelwerke	168,75	164,50
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver.Harz. Portl.-Ct.	131,—	—
Ver. Stahlwerke	122,50	122,—
Ver. Ultramarinfabr.	150,—	150,75
Vogel Telegr.-Dr.	—	150,—
Wanderer-Werke	—	189,50
Westd. Kaufhof AG.	60,37	60,25
Westeregeln Alkali	122,50	—
Wf. Drahtind. Hamm	—	142,50
Wilner Metall	107,50	107,50
Zellstoff Waldhof	167,75	167,72
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	1085,—
Allianz Allgem.	270,—	271,—
Allianz Leben	217,—	217,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	142,—	142,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u.Eisenb.	32,12	32,12

Berliner Devisenkurse

	Geld 31 Juli	Brief 31 Juli	Geld 2. August	Brief 2. August
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ag. Pfd.	12,685	12,715	12,685	12,715
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,751	0,755	0,751	0,755
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	41,880	41,960	41,880	41,960
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,167	0,169	0,167	0,169
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,290	55,410	55,290	55,410
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,100	47,200	47,100	47,200
England (London) 1 Pfund	12,385	12,415	12,385	12,415
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,480	5,490	5,480	5,490
Frankreich (Paris) 100 Francs	9,326	9,344	9,326	9,344
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G.	137,310	137,580	137,270	137,550
Iran (Teheran) 100 Rials	15,380	15,420	15,380	15,420
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,360	55,480	55,360	55,480
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,718	0,720	0,718	0,720
Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.) 100Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,488	2,492
Lettland (Riga) 100 Lats	49,000	49,100	49,000	49,100
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,900	41,980	41,900	41,980
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,240	62,360	62,240	62,360
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,100	47,200	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,250	11,270	11,250	11,270
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,860	63,980	63,860	63,980
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,110	57,230	57,130	57,250
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,464	1,466	1,464	1,466
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,489	2,493	2,489	2,493

MARCHIVUM

Ein später Segen der Eiszeit

Wie es zur Entstehung des hochschwarzwälderischen Kurorts Titisee kam

* Titisee, 2. Aug. Als in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts der wanderlustige Franz Otto Eigler auf den Gedanken kam, sich am Titisee anzukaufen, da schüttelte mehr als ein Schwarzwälder, der an dem stillen, wenig bekannten Gewässer zu Füßen des Feldbergs seiner bäuerlichen Hantierung nachging, den Kopf: Was mag der junge Mann wollen? Der junge Mann, Sohn eines Großherzoglichen Beamten, hatte bisher Medizin studiert und vor kurzem sein Physikum abgelegt, war aber dann ernstlich erkrankt. Vor allem stellte sich ein Augenleiden ein, das ihn an der Fortführung seiner Studien entscheidend hinderte. Da faßte Franz Otto Eigler den Entschluß, sich am Titisee niederzulassen, dessen Landschaft er auf vielen Gängen — in einer Zeit, in der eine Wanderung im Schwarzwald fast noch als tollkühnes Unternehmen angesehen wurde, bestimmt aber als „Spleen" galt — kennen und lieben gelernt hatte. Er kaufte denn auch ein Häuschen und plante bald schon, dieses für Sommergäste in eine Wirtschaft umzuwandeln. Dazu bedurfte er natürlich einer Bewilligung, heute „Konzession" genannt.

Die Gemeinde Saig, auf deren Gemarkung jenes Häuslein stand, war zuständig. Deren Ortsgewaltige wollten aber von dem Vorhaben des weitschauenden Franz Otto Eigler nichts wissen. Sie erklärten, der Titisee sei „öde und menschenleer" und Pläne, wie dieser Eigler sie habe, seien sozusagen „totgeborene Kinder". Jetzt wendete sich Eigler an das Bezirksamt Neustadt. Aber das lehnte das Gesuch desgleichen ab. An den Titisee kämen doch nur „Strolche und Vagabunden", und für die brauche man kein Gasthaus zu bauen! Sie kamen sich natürlich alle grundgescheit vor, die Männer, die solche Entscheide fällten — nur hatten sie nicht mit Franz Otto Eigler gerechnet. Der glaubte an „seinen" Titisee! Und er machte sich auf den Weg — damals bis Freiburg hinab noch in der Postkutsche — nach Karlsruhe, um bei Ministerium und Hof vorstellig zu werden. Der Großherzog selber ließ sich mit der Frage, ob man am Ufer des verträumten Schwarzwaldes wohl ein Gastwirtschäftlein erbauen könne und solle, befassen, und der Landesfürst sagte: „Ja! Am Titisee lohnt es sich, eine Bleibe für Sommergäste zu schaffen!" So baute denn Franz Otto Eigler 1866 ein Gasthaus, und gleich in der ersten „Saison" 1867 — vor siebzig Jahren — zeigte sich, daß Gäste gern an den Titisee kamen. Und es waren keine „Strolche und Vagabunden"; auch fand niemand die Landschaft „öde und leer".

Die Landschaft des Titisees verdankt ihre Gestaltung der Eiszeit. Sie entstand unter der Einwirkung des mächtigen Gletschers, der vom Feldberg her durchs Bärental herabkam und bis in die Gegend reichte, in der man heute Neustadt findet. Beim langsamen Zurückweichen des Eises bildeten sich die Moränenablagerungen, die der Feriengast des Hochschwarzwaldes so gut studieren kann. Gleich der Bahnhof Titisee selber steht auf einem übriggebliebenen Moränenkranz des Feldberggletschers. Dieser Moränenkranz oder -wall staut den See, gab überhaupt Veranlassung zur Entstehung des herrlichen Naturgebildes, das wir Titisee nennen. Ob der Name Titisee, wie man annimmt, „See des Titus" bedeutet, wird sich wohl nie mit letzter Beweiskraft erhärten lassen. In alten Chroniken liest man vom „Titunse" (um 1111 n. Chr.), dann vom „Titinse" und 1536 vom „Titise". Wenn schon nun vielleicht die Meinungen über die Herkunft der Bezeichnung dieses Titisees nicht auf einen Nenner zu bringen sein dürften — was ja am Ende kein Unglück zu sein braucht! — so wird doch niemand, der den Titisee kennenlernt, dem Zauber seiner Landschaft sich verschließen können! Man schuldet der Eiszeit rechtschaffenen Dank, daß sie nicht nur den dunkeln Feldsee im Felsgeklüfte des Seebucks zurückließ, sondern auch den heiteren, malerischen Titisee uns schenkte!

Gut tat man daran, den Titisee in jüngster Zeit unter Naturschutz zu stellen! Dem einen und anderen Bergsee am Oberrhein und in anderen Gauen bekam die „Zeit der Nur-Mechanisierung" nicht zum Besten. Gerade unsere Schwarzwaldseen bedürfen der Betreuung, die ihnen das Reichsnaturschutzgesetz des nationalsozialistischen Deutschlands gewährt. Die Schönheit eines solchen Gebirgsgewässers gehört zu den unentbehrlichsten Voraussetzungen der Erfüllung aller jener Wünsche, mit denen Wander- und Naturfreunde in den Schwarzwald kommen! Freuen wir uns, siebzig Jahre, nachdem Franz Otto Eigler den Kurort ins Leben rief, daß wir diesen Zeugen der Eiszeit in sicherer Hut wissen! Einheimische und Gäste, mögen sie im Sommer oder Winter an seinen Ufern sich aufhalten, hängen gleicherweise an „ihrem" Titisee! O. E. S.

Ein neuer Weg der Verständigung

Gründung der Zweigstelle Baden der Deutsch-Englischen Gesellschaft

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Heidelberg, 2. Aug. Am Samstagabend ist in Heidelberg die Zweigstelle der Deutsch-Englischen Gesellschaft für Baden feierlich gegründet worden. Als Vertreter des Reichsstatthalters war Regierungsdirektor von Dusch anwesend. Ferner waren anwesend Kreisleiter Seiler, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Brigadeführer von Haldenwang, das Vorstandsmitglied der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Berlin, Gesandter a. D. von Dufour-Feronce, Generalkonsul Hewel im Stabe des deutschen Botschafters von Ribbentrop, der großbritannische Generalkonsul Robert T. Smallbones, der Vertreter der Schwestergesellschaft in London, der Anglo-German-Fellow-Ship, Professor Conwell-Evans, Bannführer Lenz und Unterbannführer Dr. Braun.**

In dem mit der deutschen und englischen Flagge geschmückten Saal des Kurpfälzischen Museums begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reinhaus die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste der Deutsch-Englischen Gesellschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch alle die, die infolge der Urlaubszeit nicht zugegen sein können, die Gesellschaft nach besten Kräften unterstützen und fördern werden. Sein besonderer Gruß galt dem Hauptreferenten Hewel, dem Gesandten a. D. von Dufour-Feronce, Prof. Conwell-Evans und dem Generalkonsul R. Smallbones.

Zur Frage, warum überhaupt Deutsch-Englische Gesellschaft, wolle er nur sagen, daß nicht genug Brücken zwischen Deutschland und England geschlagen werden könnten, und daß sich nicht genug Männer beider Nationen begegnen, ansprechen, und wenn die Stunde eine glückliche ist, verstehen und gegenseitig achten lernen. Auch rein räumlich solle die Gesellschaft, deren Vorsitzender in Baden Geheimrat Prof. Dr. Hoops ist, ihre Erwartungen erfüllt sehen. So werden im zweiten Obergeschoß des Kurpfälzischen Museums verschiedene Räume instandgesetzt und zum Teil der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Der Gesellschaft wünschte der Oberbürgermeister zum Schluß seiner Ausführungen ein erfolgreiches Leben im Dienste der deutsch-englischen Verständigung.

Dann sprach Generalkonsul Hewel als Vorstandsmitglied der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Berlin, nachdem er im Auftrage des Präsidenten, des Obergruppenführers Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, von Botschafter von Ribbentrop Grüße übermittelt hatte. Heidelberg sei in England als die deutsche Stadt bekannt und habe dort einen guten Ruf. Die Voraussetzung für eine deutsch-englische Verständigungsarbeit seien also gut und an einem Erfolg nicht zu zweifeln.

Professor Conwell-Evans betonte in kurzen Worten, daß die Mitglieder der Anglo-German-Fellow-Ship sich freuen, daß die Verständigung beider Länder Fortschritte mache und daß es gerade Heidelberg sei, in dem der Gedanke des Verstehens Fuß gefaßt habe, da diese Stadt in England die bekannteste sei. Er beteuerte wiederholt, daß sich das englische Volk nach guten Beziehungen mit Deutschland sehne und daß er daher sehr froh sei, daß der Oberbürgermeister der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Heidelberg eine Heimstätte gegeben habe.

Miß Miller erzählte dann noch in englischer Sprache, daß sie Arbeitsdienstlager und HJ-Lager in Deutschland besichtigt habe und sich von der hohen Bedeutung dieser Gemeinschaftslager überzeugt habe. Wesentlich sei die Tatsache, daß der Anglo-German-Fellow-Ship in London eine Reihe bekannter Persönlichkeiten aus Industrie und Handel sowie 60 Mitglieder des Ober- bzw. Unterhauses angehörten.

Mörder Schlitzkus verhaftet

Er wollte in Metz zur Fremdenlegion

SR. Frankfurt, 2. Aug. In der Nacht zum 21. Juli war der Althändler August Bauer in dem Vorort Zeilsheim bei Frankfurt ermordet aufgefunden worden. Der Tat verdächtigt war ein gewisser Walter Schlitzkus. Er wurde jetzt von der französischen Polizei in Metz in dem Augenblick verhaftet, als er sich auf einem Werbebüro zur Fremdenlegion melden wollte. Die Polizei war durch die veröffentlichten Fotografien auf den Mann aufmerksam geworden. Der Auslieferungsantrag ist bereits gestellt.

Heidelberg und die Angelsachsen

Die Eröffnung der Ausstellung

* Heidelberg, 2. Aug. In Zusammenhang mit der Gründung der Zweigstelle Baden der Deutsch-Englischen Gesellschaft wurde am Sonntagvormittag im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg die Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" eröffnet. In Gegenwart von Kreisleiter Seiler und weiteren Vertretern der Partei, der Stadt, der Deutsch-Englischen Gesellschaft, der Anglo-German-Fellow-Ship, des Vereins für Heimatkunde und zahlreicher Gäste begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reinhaus alle Anwesenden, besonders Generalkonsul Smallbones zugleich als Vertreter der britischen Botschaft, Vizekonsul Jensen, Generalkonsul Hewel und die Angehörigen der Anglo-German-Fellow-Ship. Der Oberbürgermeister betonte, daß diese Ausstellung der erste Versuch sei, eine Stadt so zu zeigen, wie sie sich in den Augen einer anderen Nation widerspiegele.

Träger der Schau ist die Vereinigung für Heimatkunde, die erst vor kurzer Zeit entstanden ist.

Deutsch-Englisches Jugendlager

* Heidelberg, 2. Aug. Am Sonntagnachmittag wurde auf dem Bierhelderhof bei Heidelberg das 16. deutsch-englische Jugendlager der HJ feierlich eröffnet. Zu der Feierstunde waren zahlreiche Gäste, darunter Kreisleiter Seiler, Brigadeführer von Haldenwang, Ministerialrat Fehrle, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, zahlreiche Vertreter der Organisationen, sowie Vertreter der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Herren aus dem Stabe des Botschafters von Ribbentrop und zahlreiche in Heidelberg lebende Ausländer anwesend.

Der Leiter der Grenz- und Auslandsabteilung des Gebietes Baden in der HJ, Unterbannführer Stähle, eröffnete das Lager mit kurzen Begrüßungsworten. Er überbrachte dann die Grüße und Wünsche des Obergebietsführers Friedhelm Kemper.

Er gab weiter bekannt, daß an den Reichsjugendführer, an Botschafter von Ribbentrop und an Gauleiter Robert Wagner Telegramme geschickt wurden, die den Beginn dieser deutsch-englischen Arbeit aufzeigen sollten. Kreisleiter Seiler begrüßte die englischen und deutschen Lagerteilnehmer. In diesem Lager sollen, so führte der Kreisleiter aus, wie in allen Lagern unserer Jugend den Gästen aus dem Auslande die Einheit und Geschlossenheit, die Zusammengehörigkeit unserer Jugend gezeigt werden.

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe

Friedrichspark
Ab heute Ausgabe der beliebten
FERIENKARTEN
Erwachsene RM 2.-, Kinder RM 1.50
zum freien Besuch des Parkes und der Abonnements-Konzerte
Gültig bis Mitte Oktober

Zu vermieten
Breite Straße, K 1, 5:
Neuzeitliches Ladenlokal
vollständ. neu herger., vorzügl. f. Obst- u. Südfrüchtengeschäft geeig., p. Ende August beziehbar, zu vermieten. — Immobil.-Büro M. Geisel, N 7, 7. — Fernsprecher 208 09.

Chamissoft. 5 u. 7, Neckarst.-Ost, schöne
3- u. 2-Zi.-Wohg.
Bad, Spül., Etagenheiz., zu vermiet. Anzus. tägl. 11—13 u. 15—18 U. Näh. Pflüger, Chamissostraße 5, partr. od. Fernsprech. 282 87. (53779)

Werbt alle fürs HB

Zu verkaufen
Fabrikneues
Schlafzimmer
echt Eiche, 180 cm Schrank, Frisierkom., Nachttische, 2 Betten, letztere m. klein. Schönheitsfehler daher .ℳ 295.-
H. Baumann
Möbellager Eingang nur: U 1, 7
(77229)

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Bett-
Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Suche
Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Diftelhut
N 1, 2a, Breitestr.

Beruf-kleidung
strapazierfähige Ware, sehr billig bei
Carl Knaup
Neckarau
Schulstraße 26
Ecke Katharinenstraße

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2. 2
Tel. 266 92

repariert
Knudsen
R 3, 7a Fernspr. 23493

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24221
L 1, 2

Ihre Sommerreise
beginnen Sie nicht, ohne Ihren Füllhalter in Ordnung zu haben. Wir sehen ihn gerne unverbindlich nach und beraten Sie - - - -
Fahlbusch
im Rathaus.

Kleiderschränke
3 türig, Eichenton
RM 78.-
Hs. Meisel
Möbellager E 3, 9

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern
B 2, 14 am Nationaltheater

Heute abend ist nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Fuchs

im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Lortzingstr. 6), den 31. Juli 1937

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen und Anverwandten:

Gretel Fuchs

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 3. August 1937, vorm. ½12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden ist bitte Abstand zu nehmen.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (in Urlaub; Vertreter: Karl M. Hageneier); für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub: Vertreter: Helmuth Wüst); für Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub: Vertreter: Fritz Haas); für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Ey; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel, i. V. Helmuth Wüst; für die Bilder die Bildschriftleiter, sämtliche in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68 Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Richter, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 8
Ausgabe Weinheim Nr. 7. Ausg. Schwetzingen Nr. 7.

Gesamt DA. Monat Juni 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM